



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

170 (21.6.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300878)

Hofenprellzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 170

Mannheim, 21. Juni 1941

Die „Times“ fordert Regierungsumbildung

Ein „Oberster Verteidigungsminister“ oder ein „Planungsausschuß“ soll die dringendsten Fragen lösen

Kritik in Englands Presse

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 20. Juni

Veränderungen in der englischen Regierung, die sich auch auf die Stellung Churchills beziehen, schlägt die Londoner „Times“ in einem Artikel vor, der die Unzufriedenheit über die englische Kriegsführung widerspiegelt. In dem Aufsatz wird ein Verteidigungsrat angeregt, der sich aus den drei Ministern zusammenlegt, die den einzelnen militärischen Departementen vorstehen. Weiter wird von einem Minister für die militärische Verteidigung — falls ein solcher überhaupt ernannt würde — gesprochen, sowie von einem „Obersten Verteidigungsminister“. Dieser Posten soll aber nicht vom Premier bekleidet werden. Die Chefs der verschiedenen Stäbe sollten den Beratungen des Verteidigungsrates beizutreten, aber außerdem auch ein eigenes Beratungskomitee bilden. Ein verändertes Kabinettabinet würde außer dem Premierminister aus höchstens zwei oder drei Ministern bestehen, möglichst mit je einem Mitglied aus den Dominions, und seine Aufgabe würde sein, die Pläne, die vom Verteidigungsminister vorgelegt würden, zu überprüfen. Unter den augenblicklichen Verhältnissen läßt Churchill sowohl dem aus verschiedenen Chefs der Stäbe bestehenden Verteidigungsrat wie dem Kriegsrat vor, weshalb er erst — wie die „Times“ meint, „sowohl zum Richter wie zum Verteidiger“ werde, während seine Aufgabe die eines Richters sein soll.

In der „Times“ wird ferner ein Vorschlag für die Einsetzung eines „Planungs-Ausschusses“ gemacht, der aus Repräsentanten der verschiedenen Waffengattungen, der Industrie und der Arbeiterschaft bestehen soll. Dieser Ausschuss soll politisch nicht verantwortlich, sondern nur verpflichtet sein, dem Kriegsrat seine Vorschläge zu unterbreiten. In dem Aufsatz wird dann ein solcher Planungs-Ausschuss als bessere Lösung bezeichnet, als der von anderer Seite vorgeschlagene höchste Verteidigungsrat. In welcher Form die Leitung des Krieges auch abgeändert werden möge, so schreibt die „Times“ weiter, läge es in der augenblicklichen Lage vor allem darauf an, daß die dringendsten Fragen, die durch den Krieg aufgeworfen würden, rasch entschieden werden könnten.

Dann wird in dem Artikel die Frage aufgeworfen, ob es für England besser sei, entweder die größte Bombenflugwaffe zu bauen, die Welt bisher gefahren habe, oder ob es ratsam

sei, alle Anstrengungen auf eine motorisierte und technisierte Armee zu konzentrieren, die von einer großen Luftwaffe unterstützt werde. „Wir können“, so heißt es in dem Artikel weiter, „nicht beide Vorfälle durchführen und ein Entschluß muß jetzt gefaßt werden“. Schließlich wird auch die Schaffung einer allgemeinen Oberaufsicht über die politische Arieasführung Englands von dem nichtgenannten Verfasser gefordert.

Die Kritik an der gegenwärtigen Form und Zusammensetzung der Regierung findet sich auch in der übrigen Presse. Das liberale „News Chronicle“ erklärt, daß „das Regierungschiff leicht über Bord fährt“ und die konservative „Yorkshire Post“ schreibt, daß der Kriegseinsatz Englands auf vielen Gebieten noch allzu unsicher ist und einen Mangel an Beherztheit besitze.

Das Blatt hofft, daß Churchill „sich nicht von irgendwelchen Rücksichten auf Personen oder

Parteien hemmen lassen wird, wenn er nach reiflicher Überlegung zu der Überzeugung kommt, daß Veränderungen innerhalb der englischen Regierung im Interesse der Nation erforderlich sind“.

Zu der Frage der Umbildung der Regierung erklärt der Londoner Korrespondent von „The Daily Worker“, daß sich die Vorbereitungen für eine solche Umbildung immer mehr häufen. Der Zeitpunkt hierfür sei jedoch noch wie vor ungewiß. Inwieweit der Schwerpunkt dieser Umbildung auf Personenwechsel oder lediglich auf gewisse Veränderungen in der jetzigen Organisation der höchsten Leitung gelegt werden soll, sei ebenfalls noch ungewiß. Churchills persönliches Ansehen sei nicht erschüttert, aber in verschiedenen Kreisen breite sich immer mehr die Auffassung aus, daß gewisse Mitglieder der Regierung den Forderungen der Lage nicht entsprechen und daß die jetzige Form der höchsten Kriegsführung nicht genügend wirksam sei.

Im europäischen Norden

Berlin, 20. Juni.

In den Fragen, welche die Weltöffentlichkeit nach der deutschen Eroberung Kretas beschäftigen, hat das skandinavische Problem einen wichtigen Raum. Da ist Norwegen von der britischen Propaganda wegen der starken Einstellung der Nationalen Sammlung und wegen der Bereitschaft zur Mitarbeit an der europäischen Neugliederung als ein „Zentrum des Verrats an den Idealen der Zivilisation und der Demokratie“ immer wieder in wütenden Anklagen angegriffen. Da ist Schweden, dessen alter Liebesmann in London sich gar nicht mehr so sicher ist in wacher Abnung der Notwendigkeiten des Landes, das in seinen politischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen heute auf Gedeih und Verderb mit dem von der europäischen Mitte aus organisierten Raum verbunden ist. Und da ist endlich Finnland, jener kleine Randstaat, der wegen seiner besonderen nationalen Kräfte schon immer — weit mehr, als es die geringe Volkszahl erwarten ließ — das politische Interesse auf sich zog. Heute besitzt nun dieses Land in einem besonderen Maße die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit: fast scheint es, als hätte man draußen in den Hauptstädten, in denen man das Rätsel der Zukunft zu lösen bemüht ist, Hellsicht für einen Jauberschlüssel, der den Blick in das Neue eröffnen könnte, so raunt und flüstert es um diese Stadt.

Die besondere geographische Lage ihres Landes macht die Finnen seit ihrer Aneignung in Europa zu einem Grenzvolk zwischen mächtigen Nachbarn im Westen und im Osten. Die Bande, die Finnland mit Schweden und Schweden mit Finnland verknüpfen, sind viele Jahrhunderte alt. Seit 1150 hat Finnland als Grenzprovinz dem schwedischen Reich angehört. Es ist immer mehr von einem Kolonialland in das Verhältnis eines selbständigen Reichsbestandes hineingewachsen. Als Grenzprovinz gegen Rußland, das vor allem seit dem 18. Jahrhundert mit seiner ganzen Kraft nach dem Westen drängte, hat es seine besten Kräfte in den Armeen Schwedens um seinen Bestand eingeseht. 1808 war wurde es als Großfürstentum dem russischen Reich eingegliedert, und erst während des darauffolgenden Jahrhundert gelangte es unter dem Druck der stark russifizierenden Politik des Zarenreiches zu einem immer klarer werdenden national-finnischen Bewußtsein, durch das es dann nach dem Weltkrieg 1918 seine politische Selbständigkeit erreichte. Finnlands Verhältnis zu Schweden blieb trotz dieser hundertjährigen Trennung immer von lebhaften Beziehungen bestimmt: als altes schwedisches Siedlungsland besaß Finnland immer eine beträchtliche national-schwedische Volksgruppe, die sich nicht so sehr als Minderheit, sondern als mitbestimmenden Bestandteil der finnischen Republik betraute.

Heute hat es die Lage Finnlands nach seinen großen Opfern im finnisch-russischen Krieg von neuem bedingt, daß die Finnen als Grenzvolk zwischen Osten und Westen Anlehnung oder Rückendeckung bei ihren westlichen Nachbarn suchen. Schweden hat seine Bereitschaft befundet, im Maß seiner Kräfte und im Hinblick auf die eigenen vitalen Interessen das finnische Volk zu unterstützen und hat dabei sehr erhebliche Mittel aufgewandt: 66 Millionen Kronen sammelte allein die schwedische Industrie. Als Geschenke sandten schwedische Bauern alles im Augenblick nur entbehrliche landwirtschaftliche Geräte nach Finnland, und wenn es reparaturbedürftig ist, sehen die schwedischen Fabriken es kostenlos wieder instand.

Diese Hilfsmaßnahmen müssen gewertet werden als Handlungen einer, fast möchte man sagen, europäischen Solidarität — um so mehr, da die inneren Verhältnisse in Finnland die Hilfsbereitschaft der Schweden scheinbar recht wenig unterstützen, denn Finnland steht seit dem Friedensschluß mit Rußland in einer inneren Krise von besonderer Art: aus den an Rußland abgetretenen Gebieten der farrelreichen Landenge sind fast 80000 Bauernfamilien nach dem Innern Finnlands gezogen.

Rationierungsmaßnahmen in den USA

Kontrolle des Gummi- und Metallverbrauchs

(Eigene Meldung des „HB“)

New York, 20. Juni.

Die amerikanische Aufrüstung fordert nun in weiten Bereichen des wirtschaftlichen Lebens starke Einschränkungen. Die Regierung hat eine Verminderung des Gummi- und Metallverbrauchs angeordnet um rund ein Viertel der bisherigen jährlichen Verbrauchsrate. Ferner hat Innenminister Ives an die Petroleumindustrie einen Appell gerichtet, in dem die verantwortlichen Persönlichkeiten zur Mitwirkung an einem neuen Rationierungssystem für den östlichen Teil der Vereinigten Staaten aufgefordert werden. Durch die notwendige Abtrennung von Tankern an die dezimierten britische Flotte sei das Frachtproblem für die Lebensmittelindustrie an der USA-Küste sehr dringend geworden. Nach einer Meldung der „New York Times“ wird ein neugegründeter USA-kanadischer Wirtschaftsausschuß Einschränkungen im Verbrauch von Metallen in beiden Ländern einführen müssen, da trotz der Steigerung der Stahlerzeugung die Rationierungspläne eine Rationierung forderten.

Nach einer Meldung aus Washington empfahl der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses eine beträchtliche Erhöhung des Steuerzuschlags bei der Einkommensteuer, der das Aufbringen von 2½ Milliarden sichern

soll, die für die Aufrüstung benötigt werden. Die Einkommensteuer würde durch die Zuschläge praktisch verdoppelt werden.

Es wird ferner berichtet, daß zum dritten Male innerhalb von wenigen Wochen auf einem im Bau befindlichen U.S.A.-Zerklörer Feuer ausgebrochen ist. Die Regierung hat strenge Nachforschungen über die Ursache dieser Brandfälle angeordnet.

Der Angriff auf Damaskus dauert an

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Genf, 20. Juni.

Nach den letzten französischen Meldungen wird an verschiedenen Frontabschnitten in Syrien weiterhin heftig gekämpft. Dennoch ist bis zum Donnerstag keine nennenswerte Veränderung in der Gesamtlage eingetreten. Die Briten und ihre Verbündete setzen den Angriff auf Damaskus fort, den sie entsprechend dem Ultimatum des Generals Wilson am Donnerstagmorgen begonnen hatten. Die französischen Stellen melden erfolgreiche Demonstrationen der rückwärtigen Verbindungslinien ihrer Gegner. Auch bei dem letzten Angriff auf Beirut ein britisches Flugzeug von der Flak abgeschossen worden. An der Küste zwischen Sidon und Beirut sind englische Seestreitkräfte erneut erschienen und haben die Beschießung französischer Stellungen fortgesetzt.

England soll ein Teil der USA werden

Sensationeller jüdischer Vorschlag / Sassoon, die Rothschilds des Ostens

HB, Schanghai, 20. Juni.

Erhebliche Sensation erregt im Fernen Osten eine Erklärung des Schanghaier jüdisch-englischen Großkapitalisten Sir Victor Sassoon während seines Aufenthalts in Los Angeles. Sassoon erklärte, daß sich England unter Aufgabe seiner traditionellen Regierungsinstitutionen staatlich in das nordamerikanische Föderationssystem eingliedern müsse. Seiner Meinung nach sei die Föderation mit England, Australien und Kanada die ein Teil der USA werden sollten, notwendig. Für einen „Geschäftsmann“ sei es klar, sagte Sassoon gemäß United Press, daß ein solcher Staatenbund notwendig sei, so daß sich eine weitere Erörterung hierüber erübrige. England müsse in der Demokratie der Vereinigten Staaten aufgehen. Es sei auch offensichtlich, daß sich ein Arrangement bedeuten würde, daß England seine traditionellen Regierungsinstitutionen aufgeben müsse.

Der Vorschlag Sassoons wird erst verständlich, wenn man die Gestalt und die Familie dieses „Geschäftsmannes“ näher beleuchtet. Der Einfluß der Sassoon in England reicht weit zurück. In vier Generationen wetteifern diese „Rothschilds des Ostens“ mit den angesehensten englischen Lords um die besten Geschäfte im Empire. Schon im Jahre 1813 war es ein David Sassoon, ein jüdischer Handelsmann aus Bombay, der die Einfuhrperre des britischen Kaisers über britische Handelsprodukte, durch die die strapellosten Geschäfte der britisch-österreichischen Kompanie im Fernen Osten abgeriegelt wurden, raffiniert umging.

Durch illegale Einfuhr von Opium half er, in China ein Lager zu verbreiten, dem allmählich auch die höchsten Staatspersonen frönten. Dadurch wurde nicht nur ihre Widerstandskraft gebrochen, sondern in 25 Jahren China das Stimmchen von rund 30 Millionen Pfund entlockt.

Als 1839 die chinesische Regierung die Einfuhr neuen Opiums verbot und kurz darauf 200000 Kisten Opium vernichtete, hatte sie den Zorn des habgierigen jüdischen Milliardärs herausbeschworen. Mit Hilfe der englischen Regierungsgesellschaften, mit denen sein Zusammenspiel ausgezeichnet funktioniert, rief er China, ehe es sich versah, in den verächtlichen Opiumkrieg hinein. Das gemeinsame Verbrechen festigte das Band der raubgierigen Zwendynastie zu den britischen Kronvögeln. Hand in Hand mit ihnen sogen David Sassoons Söhne als Prokuristen und Agenten das indische Volk und die Völker des Fernen Ostens aus und schaufelten da Geld in Millionen.

Als Anerkennung für die grausamen Geschäfte, die er im Bunde mit England tätigte, wurde der älteste Sohn unter dem hochstrahlenden Namen Sir Albert Abdullah David Sassoon geadelt.

Seinem Sohn Sir Eduard Sassoon gelang es nicht nur, das Raubgut durch den Erwerb von Großbetrieben aller Art zu vergrößern, sondern als Schwiegersohn Gustava Salomon James de Rothschild sich mit anderen jüdischen Finanztreibern zu verschleppen. Für diese Laten gelang es ihm, Mitglied des britischen Parlaments und Direktor der Bank of Bombay zu werden. Wie schnell

der Einfluß dieser jüdischen Emporkömmlinge auf die Politik der englischen Regierung wuchs, zeigt sich unter seinem Sohn Sir Philip Sassoon, der u. a. Parlamentssekretär Lord Georges wurde und später den Posten eines Staatssekretärs der Luftfahrt verwaltete.

Von 1937 bis kurz vor Englands Krieg hatte Sir Philip Sassoon als Kommissar für die öffentlichen Arbeiten einen maßgebenden Anteil an der Leitung der britischen Kriegsbetriebe. Als er im Jahre 1939 starb, stand in seinem Nachruf zu lesen, er sei der „erste Jude in der britischen Gesellschaft“ gewesen.

Sir Victor Sassoon ist der Bruder Sir Philip Sassoons. Er, der Jude aus Mesopotamien, kann es heute allen Ernstes wagen, England aufzufordern, seine Regierung aufzugeben, und weil es für ihn geschäftlich nützlicher sei, sich in die Vereinigten Staaten einzugliedern. So weit ist es mit dem stolzen Abdion gekommen!

Roosevelt hebt Achtstundentag auf

Washington, 20. Juni. (SB-Funk.)

Roosevelt hob durch einen Erlass den Achtstundentag in den Rüstungsprojekten der Panamakanal-Zone, Alaskas und Portorikos auf. Die Verlängerung der Arbeitsstunden für die Arbeiter an Kasernenbauten, Flugfeldern, Befestigungen und anderen Wehranlagen erfolgte mit der Begründung, daß eine außergewöhnliche Krise bestehe und die Landesverteidigung eine frühestmögliche Fertigstellung dieser Anlagen verlange. Die Arbeitszeitverlängerung in den genannten Gebieten sei notwendig, weil die Herbeischaffung von zusätzlichen Arbeitern schwierig sei.

Sie warten nun darauf, daß ihnen Höfe und Land für den alten Besitz gegeben werden, den sie verlassen haben. Die Regierung erließ im vorigen Sommer das Gesetz für die Schnellkolonisation, dessen Verwirklichung aber auf größte Schwierigkeiten stieß. 250.000 Hektar fruchtbarster Ackerlandes mußte Finnland an Rußland abtreten. Nun handelt es sich darum, ob den Umsiedlern auch kultiviertes Land zur Verfügung gestellt werden soll oder nicht. Die finnische Wirtschaftslage ist sehr erschwert; Finnlands eigene Versorgung ist durch die Kriegserfahrungen hart zurückgegangen. Von einem lebensmittelführenden Land ist es zu einem lebensmittelleitenden Land geworden. Die Ansiedlung der Karelier auf Neuland würde also der wirtschaftlichen Lage des Landes aufhelfen. Die Umsiedler wollen jedoch nicht erst ihren zukünftigen Besitz den Wäldern und dem Moorboden abringen, und ihrem Standpunkt schloß sich die Regierung im Dezember vorigen Jahres an, indem sie die Umlegung und Aufteilung der großen und mittelgroßen Güter in Süd- und Mittelfinnland anordnete.

Noch gegen diese Anordnung erhob sich sofort der heftigste Protest der Eigentümer dieser Güter und der auf ihnen beschäftigten Landarbeiter, und damit erhob sich auch der laute Protest der schwedischen Minderheit in Finnland. Seit Jahrhunderten nämlich ist der finnische Großgrundbesitz, sind Wälder und Ackerland Süd- und Mittelfinnlands vornehmlich in schwedischen Händen, und diese schwedischen Besitzer waren stets eifrig darauf bedacht, die ihnen durch das finnische Grundgesetz zugewilligte Sonderstellung im Rahmen des Staatswesens zu behaupten. Das Grundgesetz schreibt vor, daß die Verwaltungsgebiete so weit wie möglich einsprachig bleiben, d. h. finnisch oder schwedisch. Die jetzt geplante Schnellkolonisation aber würde, so argumentieren heute die Finnlandsschweden, diesen Grundgedanken durchbrechen, da die ländlichen Zentren ja in dem von Schweden bewohnten Bezirk angesiedelt werden sollen. Bergeblisch hat sich die Regierung in Helsinki bemüht, durch Verringerung des Gesetzes die Gegensätze zu überbrücken. Doch scheint die Luft fast unüberwindlich. Die positive Lösung der Umsiedlerfrage aber wird immer dringender, da es für Finnland lebensnotwendig ist, sich gegen leichten außenpolitischen Druck durch eine innere Konsolidierung zu rufen.

Die eventuelle Notwendigkeit, sich irgendwann einmal kategorisch zum neuen Europa zu bekennen, wird von der gegenwärtigen Generation in Finnland als realpolitische Aufgabe betrachtet (dafür spricht auch die endgültige Trennung vom Völkerbund, der dem Land nicht als Entschuldigung durch gedrochene Versprechungen diente). Für Finnland heißt es heute, die Folgen des letzten Krieges mit Geduld auszuweichen und alle Kräfte auf die Wahrung seiner so hart erämpften und verteidigten nationalen Selbständigkeit zu konzentrieren, und das laßere keine Volk hofft, wohl nicht vergeht, daß die Sympathie des Reiches es auf seinem schweren Weg begleitet.

Dr. Hermann Hartwig.

OKW-Bericht

Berlin, 20. Juni. (HB-Zeit.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge versenkten im Seegebiet um England einen Frachter von 2000 BRT und beschädigten drei große Handelsschiffe schwer. Im Atlantik vernichtete ein Kernkampfflugzeug etwa 1100 Kilometer westlich Gads ein Frachtschiff von 3500 BRT.

Wachposten von Kampfflugzeugen richteten sich gegen die Hafenanlagen von Great Harmouth sowie gegen einen Flugplatz in Südafrika.

In Nordafrika geringe beiderseitige Luftkämpfe.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften an einigen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die lediglich einige Wohnhäuser beschädigten. Nachjäger und Jagdabteilungen schossen drei der angreifenden Kampfflugzeuge ab.

Eine Gruppe eines Kampfflugzeuges unter Führung von Major Petersen und später von Hauptmann Fiegel vernichtete seit Mitte April 1940 durch rasche fähige Angriffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt um England bis weit in den Atlantik hinaus insgesamt 109 Handelsschiffe mit rund 636.000 BRT und beschädigte weitere 63 Schiffe durch Bombentreffer schwer.

In den Kämpfen an der Solum-Front zeichneten sich der Führer eines Panzerregiments, Major Wolbrinker, der Kommandeur einer Infanterieabteilung, Hptm. Fromm, der Führer eines Schützenbataillons, Hauptmann Bach, der Kompaniechef in einem Panzerregiment, Oberleutnant Gierda, sowie die Soldaten einer Infanterieabteilung, Oberleutnant Gieseler, Unteroffizier Brink und Unteroffizier Kiel durch besondere Tapferkeit aus.

Durch Flugzeug versenkt

Gads, 20. Juni. (HB-Zeit.)

Der von Newcaisle ausgelaufene Kohlendampfer „Antilles Maroon“ wurde von deutschen Flugzeugen an der Südküste Portugals außerhalb der Dreimeilenzone bombardiert und versenkt. Die 27 Mann starke Besatzung konnte sich in die Boote retten. Infolge der geringen Tiefe der portugiesischen Küstengewässer ragen die Wrackteile versenkter Schiffe aus dem Wasser hervor.

Die Solum-Niederlage nur eine „Probeoperation“

Unheimliches Bild der Vernichtung auf dem Schlachtfeld / „Die Briten hatten auch Verluste“

HB, Berlin, 20. Juni.

Regelrecht auseinandergepresst und zum Teil als ausgebrannte Stahlkette liegen die Trümmer zahlreicher britischer Panzerkampfwagen im Wüstensand auf dem Schlachtfeld bei Solum. Besonders zahlreich sind die Beschädigungen der Hauptketten, die durch Splitterwirkung zerstört wurden. Viele Luftkraftwagen wurden durch den Einsturz der Bombenexplosionen umgekippt und teilweise zerstört. Das ist in kurzen Zügen das Bild auf dem Schlachtfeld bei Solum, wie es sich jetzt bei der Aufräumung durch die Arbeitstruppe zeigt. Ein unheimliches Bild der Vernichtung.

Noch immer versuchen die Engländer die schwere Niederlage bei Solum zu vertuschen, beziehungsweise die ihr zugrunde liegenden Ursachen zu verdrängen. So behaupten sie jetzt in Mesopotamien hätte es sich nicht um einen britischen, sondern um einen deutschen Angriff gehandelt. Sie stellen diese Behauptung auf, trotzdem amtliche britische Verkaufsbarungen gerade das Gegenteil beweisen. Nicht nur wurde am 16. Juni in einem amtlichen britischen Kommuniqué von angreifenden britischen Truppen bei Solum gesprochen und die Behauptung verbreitet, daß General Boddell eine neue Offensive unternommen habe, sondern am 17. Juni wurden sogar über den Fortgang

dieser angekündigten britischen Offensive Einzelheiten bekanntgegeben. Es ist demnach nicht mit dem „deutschen“ Angriff, angegriffen haben tatsächlich die Briten, was ihnen allerdings teuer zu stehen gekommen ist.

Mit der gleichen Frage beschäftigt sich der Berliner Kurierwächter und kommt zu dem Schluß, daß die britischen Erklärungen sehr niedrig klingen, daß aber in Wahrheit eine britische Offensive gescheitert sei und es keinen Zweck habe, darüber einfach hinwegzugehen. Jähohst und nur für den Kundigen ersichtlich, läßt sich der Londoner Nachrichtendienst über die schweren Panzerwagenverluste vernachlässigen. „Bei ihren Operationen bei Solum“, so gibt er bekannt, „habe die englische Wehrmacht 200 Tanks eingesetzt. Natürlich hätten nicht nur die Feinde, sondern auch die Briten bei dieser „Probeoperation“ Verluste erlitten. Der deutsche Angriff habe zum Ziel gehabt, die englischen Kräfte abzuschwächen. Nachdem man das Ergebnis in Erfahrung gebracht hätte, so schließt der Nachrichtendienst seine Meldung. „Seien die britischen Streitkräfte zurückgezogen worden.“ Also auch jetzt wieder die Lüge vom deutschen Angriff und das Märchen vom freiwilligen Rückzug.

Wenn es ans Lügen geht, haben sich die Engländer ja immer als ganz groß gezeigt. Am

Freitag behaupten sie dumm und frech, sie hätten durch einen viertägigen, am Donnerstag erfolgreich abgeschlossenen Angriff „die Luftüberlegenheit über dem Kanal bewiesen“. Die englischen Kluge seien „tun auf Widerstand geflohen“. Nur ganz naive Gemüter werden solchen britischen Propagandalügen noch Glauben schenken. Die durch ihre Sachlichkeit und jeweils nüchternen Feststellungen anerkannten OKW-Berichte geben genau Aufschluß, wie die englische Luftüberlegenheit über dem Kanal aussieht. Im OKW-Bericht vom 18. Juni beispielsweise heißt es: „Bei dem Versuch des Feindes, mit Kampfflugzeugen unter hartem Gegenwind in die besetzten Gebiete einzufallen, wurden 21 britische Jagdflugzeuge abgeschossen.“ Damit ist eine neue plumpe Lüge der britischen Propagandamaschine festgeschrieben.

Englische Division vernichtet

u. a. Rom, 20. Juni. (Via Dienst.)

Im Verlauf der dreitägigen Schlacht bei Solum wurde, wie „Giornale d'Italia“ meldet, die englische Division „Mittel“ vernichtet. Diese von den Engländern als Eliteverband bezeichnete Division war bei den Kämpfen in der Gorenalka im Dezember 1940 führend beteiligt.

5951 Australier kehren nicht zurück

Stockholm, 20. Juni. (HB-Zeit.)

Der australische Kriegsminister hat sich entschlossen, genauere Einzelheiten über die australisch-neuseeländischen Verluste auf Arctia bekanntzugeben. Er teilte im Repäsentantenhaus in Canberra mit, daß über 9000 britische, neuseeländische und australische Offiziere und Soldaten während des Arctia-Feldzuges in Gefangenschaft geraten und 5951 Australier auf Arctia nicht zurückgeführt seien.

Finnlands Nachrichtenwesen überwacht

(Eigene Meldung des „HB“)

Helsinki, 20. Juni. Die zeitweilige Überwachung des gesamten Nachrichtenwesens in Finnland wurde durch den Staatspräsidenten am Freitag anordnet. Die Verordnung besagt, daß mit Rücksicht auf die äußeren Gefahren Post, Telegraf, Telefon und Rundfunk sowie alle in Zeitungen, Zeitschriften und Flugblättern veröffentlichten Nachrichten und Berichte, die sich mit den politischen Verhältnissen des Auslandes in Beziehungen Finnlands zu anderen Staaten oder mit den Fragen der Landesverteidigung befassen, ab sofort bis auf weiteres der staatlichen Zensur unterworfen sind. Über den Umfang der Zensur entscheidet das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Generalkonsul.

In Kürze

Zehntausende deutsche Soldaten in Norwegen. Der deutsche Oberkommandant des norwegischen Einsatzes erhielt vom deutschen Oberkommander einen Dankbrief für die schlüssigen deutschen Truppen bei der Befreiung des norwegischen Hochlandes. Erst mit dem Einmarsch der deutschen Soldaten konnten sich die Widerstandskämpfer lösen.

Wienbrand in Stockholm. Ein Wienbrand verübte in der Zeit von Donnerstagabend bis Freitagmorgen große Teile des Stadenzentrums in Stockholm, das zum großen Teil als Lager für Treibstoffe benutzt wurde.

Kranzschüler besuchen in britischen Diensten. „O. Piccolo“ meldet aus Porto, daß in der letzten Hafen der portugiesische Dampfer „Alcantara“ mit fünf Hebräern, die in britischen Diensten stehenden französischen Frachtdampfer „Ludovic“ (4070 BRT) an Bord einfiel.

Die Pläne des neuen Montenegro. Die Pläne des neuen unabhängigen Staates Montenegro sind nach dem Bericht des britischen Botschafters in Belgrad ein sehr interessantes Dokument. Ein solches Angebot ging auch bei der alliierten Regierung ein. Amtliche Kreise erklärten auf Anfrage, daß die Angelegenheit zur Zeit durch das Verteidigungsministerium geprüft wird, von dem die Entscheidung in dieser Frage abhängt. Denn in erster Linie müßte geprüft werden, ob die von UNO vorgeschlagenen Waffenläufe notwendig sind. Dann würde das Außenministerium die Verhandlungen fortsetzen.

Gewehrdokumente vernichten. Durch eine Frau des Oberkommandos von Moskau, Oswald Lewitz, im englischen Hinterland wird der geheimnisvolle Verfall wichtiger Gewehrdokumente bekannt, die bei der Abholung für Post- und Telegrammzwecke in London verschwinden. Der Oberkommandeur verlangte vom Informationsminister Auskunft darüber, welche Schritte unternommen worden sind, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, wie die verschollenen Gewehrdokumente verschwinden.

Britische Schiffsrauserei. Der Korrespondent der „Times“ in Ottawa berichtet über einen Plan zum Erwerb eines kanadischen Schiffbauwerkes. Es sollen lediglich hochqualifizierte Arbeiterinnen in Betracht. Diese Frauen könne man nicht nach Liverpool schicken, weil der nötige Schiffbauwerke. Außerdem würde die Verlegung von Lebensmitteln nach England durch solche Transporte in Frage gestellt.

Untersuchungen eines englischen Majors. Nach einer Mitteilung des „Daily Express“ wurde der Major John Varnon Gibson, der dem vornehmen Duke of Wellington-Regiment angehört, in sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er eine Summe von rund 5000 Pfund unterschlagen hatte, die dem Fonds für das technische Trainingstarp in Leeds zugewiesen werden sollte.

Heute vor einem Jahr

Compiègne

Der Führer empfängt die französische Abordnung zur Entgegennahme der Waffenstillstandsbedingungen in Compiègne. 21. März und Orient genommen. 200.000 Gefangene. Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe auf militärische wichtige Ziele an der Ostküste Englands. Neuer Angriff auf Billingham. Kampf und Sturzflugangriffe auf Truppenansammlungen und Transportbewegungen. Der Feind verliert 25 Flugzeuge. Unterseeboote versenkten vier Dampfer.

Geleitzug im Atlantik zersprengt

„Emporschleßende Rauchwolken“, „Detonationen“ getroffener Schiffe

Lissabon, 20. Juni. (HB-Zeit.)

Schiffbrüche versenkter Schiffe trafen am 19. Juni in Lissabon ein. Viele Zeugen, die auf Schiffen eines britischen Geleitzuges waren, berichteten, daß der Geleitzug aus dem Mittelatlantik kam und sich auf dem Wege nach England befand. Am frühen Morgen des 19. Juni sei der Geleitzug von einem Unterseeboot angegriffen und zersprengt worden. Da sie eilhaft in die Boote hätten gehen müssen, wäre nicht mehr festzustellen gewesen, wieviel Schiffe aus dem Geleitzug versenkt worden wären. Aber noch in den Booten hätten sie mehrere Detonationen gehört, sowie emporschleißende Rauchfäden am Horizont gesehen, die wahrscheinlich von anderen getroffenen Schiffen herrührten.

Lohn für heldenhaften Einsatz

Berlin, 20. Juni. (HB-Zeit.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an:

Hauptmann von Reiberg, Gruppenkommandeur in einem Zerstörer-Geschwader; Hauptmann Spies, Staffelführer in einem Zerstörer-Geschwader; Oberleutnant Waag, Flugzeugführer in einem Zerstörer-Geschwader; Oberleutnant Fleuhof, Batterieführer in einem Flakregiment; Leutnant Braun, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug; Leutnant Thiele, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Theatermanöver mit Hakenkreuztanks

Die „Deutschen“ ins Meer getrieben

St. Petersburg, 20. Juni. (Via Dienst.)

Die militärischen Stellen lassen den Vorwurf ungenügender Weisheit seit den letzten Niederlagen in Griechenland und Kreta ungeniert auf sich sitzen. In den letzten Tagen wurden in England Manöver abgehalten, angeblich eine der größten Übungen, die das Land bisher erlebt. Mehr als hunderttausend Mann hatten daran teilgenommen, kamen schwedische Berichte aus London. Das Ganze sei „so realistisch arrangiert“ gewesen, daß deutsche Tanks mit Hakenkreuzen bemalt und mit deutschen Namen versehen ausliefen. Jedermann, der für die feindliche Armee marschierte, war mit einer Hakenkreuzarmbande ausgerüstet worden. Auf diese Weise sollte der Spiondienst geprüft werden. Auch die Zivilbevölkerung war mobilisiert worden. Sie mußten den „Deutschen“ auf Befragen falsche Wege zeigen. Der Ausgang war natürlich klar, die Feinde wurden ins Meer getrieben. Merkwürdig ist allerdings, daß gleichzeitig mit diesen Manöverberichten neue Fotos aus England in der schwedischen Presse erschienen, die die englische Luftwaffe bei einer neu erfindenden Übung zeigten. Jedermann muß sich zum Hals im Wasser lebend ein Gewehr abschließen können. Sollte das vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß die englische Seereduktion eine neue Maßnahme vorbereitet?

Der Dollar rollt in Südamerika

(Eigene Meldung des „HB“)

Santiago de Chile, 20. Juni.

Die UNO macht iberoamerikanischen Ländern Kreditangebote für den Ankauf von Waffen, wie am Freitag verlässlich verlautet. Ein solches Angebot ging auch bei der alliierten Regierung ein. Amtliche Kreise erklärten auf Anfrage, daß die Angelegenheit zur Zeit durch das Verteidigungsministerium geprüft wird, von dem die Entscheidung in dieser Frage abhängt. Denn in erster Linie müßte geprüft werden, ob die von UNO vorgeschlagenen Waffenläufe notwendig sind. Dann würde das Außenministerium die Verhandlungen fortsetzen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

In letzter Minute gerettet

1. Karlsruhe, 20. Juni. Die Gelbesgegenwart des 27 Jahre alten Erwin Habermeier von hier rettete ein dreijähriges Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens. Das drei Jahre alte Kind des Einwohners Denninger war in einem unbewachten Augenblick in die Alb gefallen und bereits einige hundert Meter abgetrieben worden. Habermeier sprang hinzu und brachte den Jungen an Land, der wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Habermeier hat bereits zwei anderen Menschen das Leben gerettet.

Tuberkulose-Tagung in Baden-Baden

1. Baden-Baden, 20. Juni. Die Deutsche Tuberkulose-Gesellschaft hat nunmehr den Termin für ihre diesjährige Tagung bekanntgegeben. In Baden-Baden werden von 8. bis 10. Oktober 1941 zahlreiche für die Volksgesundheit besonders wichtige Fragen der Tuberkulose-Heilkunde besprochen.

Wie wird man Rundfunksprecher?

1. Freiburg, 20. Juni. Wie wird man Rundfunksprecher? Diese Frage, die heute von vielen jungen Menschen gestellt wird, beantwortete in einem Vortrag auf Einladung des Rundfunkwissenschaftlichen Instituts der Universität Freiburg der Vortragsredner des deutschen Rundfunks, Dr. Paul Laven. Die erste Voraussetzung für den Rundfunksprecher sei die natürliche Begabung; unumgänglich notwendig sei dann aber die Beherrschung des Wortes, eines Wortausdrucks, wie sich der Redner ausdrückt, um später einmal das Ziel erreicht zu können. Dieses Ziel wird erreicht, wenn man sich wieder durch den Rundfunksprecher aufgetaut, nachdem es jahrbückerlang vergeblich war. An dem Beispiel der Übertragung einer Sportveranstaltung erläuterte Dr. Laven, wie konzentriert und real-

tionstüchtig der Rundfunksprecher hier seine Aufgabe lösen müsse. Er müsse den Sportkampf in sich selbst erleben und aus diesem Erleben heraus den Kampf in seinem Ablauf schildern.

Hehlerin lädt zur Bierreise ein

Rh. Worms, 20. Juni. Ein Mann in der Wormser Sudengasse hatte sich zu Hause 750 Reichsmark hingelegt, mit denen er sich einen Garten kaufen wollte. Sein als schwachmütig bekannter Sohn Anton erzählte das seinem Freund. Bald danach war das Geld des Vaters, der auswärts arbeitet und nur alle 14 Tage nach Hause kommt, mittels Einbruch gestohlen. Das Geld erhielt, wie in einer Verhandlung vor dem Wormser Amtsgericht zur Sprache kam, die geschiedene Ehefrau H., die gleich noch einige andere Freunde und Freundinnen einlud, um zwei Tage lang eine ausgedehnte Bierreise zu unternehmen. Als der letzte Weintraube verbraucht war, wanderte die H. in Untersuchungshaft und wurde jetzt zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, von denen drei auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Frühzug fuhr in eine Schafferde

1. Calw, 20. Juni. Die Schafe eines hiesigen Weidweisers brachen nachts aus dem Pferch aus und befanden sich auf dem nahen Bahndamm, als in der Frühe des Morgens ein Personenzug vorbeifuhr. 23 Schafe wurden getötet. Der Schaden, den der Weidweiser erlitten hat, ist beträchtlich.

Wasserstand vom 20. Juni

Rhein: Konstanz 430 (unv.); Rheinfelden 335 (-4); Breisach 334 (-3); Rehl 392 (-10); Straßburg 382 (-8); Mainz 579 (-21); Mannheim 539 (-34); Raab 425 (-23); Köln 435 (-38). Neckar: Mannheim 538 (-22).

Mit n

PK. Die Ihre Vere... der Gefan... trocken end... von den... vereinigt... unbehinder... Sica.

Auf dem schlagendes... geht idre... 18. Juni... „Kompanie... gandinische... vorübergeh... herausgeso... terfelli... bei OKW i... Fernrufe... die ab... den Divisi... lungen ein... schließl... gen. Am 9... wir in... über i... Sines. R... Kampfes v... fahnen über... Schlacht, v

PK. Die Ihre Vere... der Gefan... trocken end... von den... vereinigt... unbehinder... Sica.

Auf dem schlagendes... geht idre... 18. Juni... „Kompanie... gandinische... vorübergeh... herausgeso... terfelli... bei OKW i... Fernrufe... die ab... den Divisi... lungen ein... schließl... gen. Am 9... wir in... über i... Sines. R... Kampfes v... fahnen über... Schlacht, v

Es ist geoc

Es ist geoc

Neigen hin... Sonnenleid... 19. Juni i... wo 1918 d... nach Combi... geldblagen... rander p... eines an a... verteidigun... hier gedrod... piagne nim... Stützpunkt... durchzogen.

Ein Denk... hülfstands... Compiègne... die zum J... heingeword... der „Grand... goldene, la... roten Stein... Inaus liegt... deutsche Wd... den Hüden... Auf dem Z... Dem held... Verteidiger... glorreichem... Wir haben... Meinen... und mit der... daten empfi... weislosen... Tag verdec... diesen Sieg... Ein breite... führt uns... also hat ma... ewige Feste... in dieser V... Man wird... und glückli... weiten Aus... er auf diese

Neigen hin... Sonnenleid... 19. Juni i... wo 1918 d... nach Combi... geldblagen... rander p... eines an a... verteidigun... hier gedrod... piagne nim... Stützpunkt... durchzogen.

Ein Denk... hülfstands... Compiègne... die zum J... heingeword... der „Grand... goldene, la... roten Stein... Inaus liegt... deutsche Wd... den Hüden... Auf dem Z... Dem held... Verteidiger... glorreichem... Wir haben... Meinen... und mit der... daten empfi... weislosen... Tag verdec... diesen Sieg... Ein breite... führt uns... also hat ma... ewige Feste... in dieser V... Man wird... und glückli... weiten Aus... er auf diese

Der zweite Vertrag von Compiègne

Mit meiner Propaganda-Kompanie am Ort der deutsch-französischen Waffenstillstandsverhandlungen im Juni 1940

Von Hauptschriftleiter Hauptmann Dr. Wilhelm Kattermann

Unter Hauptschriftleiter Hauptmann Dr. Kattermann hat mit seiner Propaganda-Kompanie bei dem Abbruch des deutsch-französischen Waffenstillstandes vor Jahresfrist in Compiègne Dienst gehabt. Er hat selbst über diese militärisch und politisch gleich wichtigen und interessantesten Verhandlungen, durch die der schmachvolle Sinn des Untereichenortes nach dem Wank des Führers aufgehoben wurde, einen Rahmenbericht geschrieben, dessen Originalfassung wir in zwei Teilen hier veröffentlichen.

PK. Die Armee hat die Loire überschritten. Ihre Vorausabteilungen kämpfen bereits am Ober. An uns vorbei ziehen die müden Jünger der Gefangenen, nach Norden und Westen treten endlose Flüchtlingskolonnen. Sie werden von den Straßen abgedrängt und zu Lagern vereinigt. Der Flug unserer Divisionen muß unbehindert seinen Weg ziehen, den Weg zum Sieg.

Auf den Straßen hinter uns liegt ein geschlagenes Heer. Die Schlacht von Frankreich geht ihrem Ende entgegen. Wir schreiben den 18. Juni 1940. Ein Frankreich erreicht uns: „Kompanie wird zur Erledigung einer propagandistischen Aufgabe von großer Tragweite vorübergehend aus dem Verband der 9. Armee herausgezogen und unmittelbar dem OAB unterstellt. . . . Kompanieführer meldet sich sofort bei OAB in Paris, Hotel Scribe, Zimmer 116.“

Herzliche folgen, Stadtmelder drängen los, um die über den weiten Raum der Armee bei den Divisionen, Regimentern und Vorausabteilungen eingeschleppten Kriegsberichterstatter auf raschem Wege an den befohlenen Ort zu bringen. Am Nachmittag des gleichen Tages sind wir in Paris. In rasender Fahrt liegen wir über die Straße der Niederlage und des Sieges. Noch einmal sieht das Inferno des Kampfes vor uns. Wir spüren, daß die Staubfahnen über Frankreich, die Wahrzeichen dieser Schlacht, verwehen. Die Fahnen des Sieges

Doch es war nur noch tote Materie, die übrig blieb. Inhalt und Nimbus waren erloschen, die falsche Glorie von der ewig wirkenden Kraft der Geschichte der Gerechtigkeit überwunden, die Wabachlösung einer neuen Welt im Anmarsch.

Wir treten vor den mächtigen Steinsockel zur ebenen Erde und lesen:

„Le 11 novembre 1918 — Succomba le criminel orgueil de l'empire allemand — vaincu par les peuples libres qu'il prétendait asservir!“

Zu deutsch: „Hier unterlag am 11. November 1918 der verbrecherische Hochmut des deutschen Reiches, besiegt durch die freien Völker, die es unterjochten wollte.“

An der Westseite des Rondells steht, von Bäumen überschattet, die zementgraue Halle mit dem denkwürdigen Waffenstillstandswagen. Architektonisch ist sie geschmacklos. Der Wagen ist eingemauert und wurde bis heute als historisches Schaustück gezeigt. Ueber dem Eingang der rechten Seite steht „Entrée“, links „Sortie“. Eine Treppentreppe im Innern der Halle führt um den Wagen herum. Auf den Tischen stehen noch

die Platzkarten mit den Namen der Teilnehmer an den Verhandlungen des Jahres 1918. Wir lesen die deutschen: Erzberger, Osterlohe, General von Winterfeld. Der schwarze Tisch ist verhaubt. An den Wänden der Halle prangen blanke Kürasse, Lanzen, Reiterhäbel und andere Waffen.

Um das ganze Rund liegt ein herrlicher Mischwald mit hochgewachsenen Eichen, Buchen, mit schlanken Nadeln und Tannen. Langsam kriechen die Schatten der Bäume über den Platz. Schon stehen sie in der Mitte, und langsam nach der Steinplatte mit der geschäftigen Aufschrift. Vor 8 Tagen, vormittags, 8.30 Uhr, hat ein deutscher Leutnant als erster seinen Fuß auf diesen Stein gesetzt. Mit dem frischen Trophäe des Siegers und jungen Offiziers trat er auf das Wort „Vaincu“, schob einige Leuchtkugeln in den frischen Morgenhimmel, zum Zeichen, daß der Platz in unseren Händen ist.

Wir fahren zurück. Ich lese an zwei oder drei Stellen „Carrefour de l'Armistice“. Wegkreuzung des Waffenstillstands, und deutl: Wegkreuzung der französischen Geschichte — oder Kreuzweg einer Nation aus eigener Schuld.

Szenenwechsel der Weltgeschichte

20. Juni. Es wimmelt im Wald um dieses Rondell von geschäftigen Soldaten. Das Führungs-Nachrichteregiment baut seine Fernsprecheinrichtungen zum Waffenstillstandswagen, in das Zelt der französischen Delegation, das ebenfalls im Laufe des Tages gebaut wird, die Leitungen für die Kriegsberichterstatter, für die in- und ausländische Presse. Die Fernschreibetabelle nach Berlin werden angehängt.

In 42 Stunden ist eine Vermittlungszentrale geschaffen worden, die das Oberkommando des Heeres mit dem Führerhauptquartier verbindet. Bis zum Waffenstillstandsplatz werden allein 50 Kilometer Draht gezogen. Ein

kurze Zeit verweilt er dort. Die französischen Bevollmächtigten sind eingetroffen. Adolf Hitler begibt sich in den Wagen. Zu seiner Rechten nimmt Hermann Göring Platz, links sitzen Generaloberst Keitel und Reichsaußenminister von Ribbentrop.

Die Franzosen nehmen denselben Weg wie der Führer. Die Ehrenkompanie steht still, starr blicken die Männer geradeaus. Kein Präsentiergriff erfolgt, kein Spiel wird gerührt. Wir betrachten die Vorgänge mit höchster optischer und seelischer Kraft. Der Führer der französischen Bevollmächtigten, Armeegeneral Hunyiger, schreibt raschen Schrittes die Allee herauf. Aufrecht, den Blick geradeaus gerichtet. Er ist von kleiner, schmächtiger Gestalt. Uns scheint, als läge über seinem Gesicht eine bettliche Arie. Eine gute soldatische Erscheinung, in tadelloser Uniform. Die schmalen Goldbänder an seinem Generalstoppel glitzern in der Juni-Sonne.

Neben ihm Vizadmiral Le Luc, dessen schlendernder Gang den Seemann verrät. Dann General der Flieger Bergeret, in blauer Aliegeruniform, die sich kaum von der französischen Marineuniform unterscheidet. Dahinter in Zivil Vorschaffer Noel, zwei weitere französische Offiziere als Experten und eine Frau, Sekretärin der Delegation, die einige Tage während der Waffenstillstandsverhandlungen. Die letzte Gruppe wird vor Erreichung der Ehrenkompanie direkt zu dem Zelt der Franzosen geleitet.

Geführt ist die Delegation von General von Tippelskirch, der sie an der Frontlinie in Empfang nahm. Die französischen Bevollmächtigten grüßen die Standarte der Ehrenkompanie. Vorschaffer Noel, mit einer Alentafel in der rechten Hand, zieht den Hut. Sein Ausdruck verrät eine harter innere Erregung. Er ist kreidebleich. Für den Bruchteil einer Sekunde verhalten die Franzosen, als sie das



Zwei Mitglieder des „Hakenkreuzbanner“ waren Zeuge des dunkelwärtigen Tages. Hptm. Dr. Kattermann, Kompaniechef einer PK., im Gespräch mit dem Kriegsberichterstatter und jetzigen Leutnant Willi Körbel. Im Hintergrund der historische Waffenstillstandswagen

Denkmal des Marschalls Hoch sehen. Dann begeben sie sich zum Wagen, warten einen kurzen Augenblick, bis sie angefordert werden, ihn zu verlassen.

Als erster steigt Hunyiger die drei Stufen empor. Der Führer und sein Gefolge erheben sich, grüßen mit dem Deutschen Gruß. Ein Augenblick stiller Spannung und Enger will aufkommen, dann sieht General Hunyiger seine Platzkarte. Der Führer läßt zum Sitzen ein. Ihm gegenüber sitzt General Hunyiger, links und rechts von ihm Le Luc und Bergeret.

Generaloberst Keitel verliest die Präambel zum Waffenstillstandsvertrag. Gesundheitsminister Schmidt überliest sie.

Nach etwa 10 Minuten ist der Vorgang beendet.

Der Führer und sein Gefolge verlassen den Wagen. Es ist 13.42 Uhr. Der Offizier, der die Ehrenkompanie befehligt, geht auf den Führer zu und meldet: „Mein Führer, die deutsche Wehrmacht ruft ihren Obersten Befehlshaber.“ Während Adolf Hitler die Front der Ehrenkompanie abspricht, erklingen die Lieder der Nation durch den Wald von Compiègne. Als er seinen Wagen bestiegt, bringt Hermann Göring ein dreifaches „Gott heil!“ auf ihn aus. Wir stimmen begeistert ein. Der Wald dröhnt von dem Gruß, der uns gleichzeitig Erlösung aus einer großen stillen Spannung bringt.

Ferngespräch über die Frontlinien

Die Franzosen sitzen noch längere Zeit im Wagen. Karten liegen auf dem Tisch ausgebreitet. Die Waffenstillstandsbedingungen werden ihnen übergeben. Beratungen im französischen Zelt beginnen. Während die Schreibmaschinen klappern, die Telefone klingeln, die Fernschreiber rattern, die Meldefahrer losbrausen, um die Stimmungsberichte, Bilder und Filme aus dem „Wald“ in alle Welt zu tragen, spricht General Hunyiger im Zelt mit General Weingand nach Bordeaux. Ich sehe wenige Meter hinter dem Zelt und höre die Worte: „Nous sommes à Compiègne, à Compiègne, à Compiègne!“ Dreimal vernehme ich das schicksalsschwere Wort, das den Schatten der Vergan-

genheit heraufbeschwört mit ihren geschichtlichen Verirrungen und Ungerechtigkeiten.

Dann muß Weingand gefragt haben: „Et les conditions?“ — „Und die Bedingungen?“

„Mes sont très dures mais pas contre l'honneur“ — höre ich Hunyiger sagen: „Sie sind sehr hart, aber nicht gegen die Ehre.“ Das restliche Ferngespräch verflüchtigt das Rauschen des Waldes.

Es ist Abend. Der Wald wird leer, nur die Fackeln tun ihre Pflicht. Wir sitzen am flammenden Kaminfeuer im Schloss La Vellefontaine bei Tenlis und überdenken den Tag. (Schluß folgt)



Es ist geschafft! Am 20. Juni gegen 18 Uhr rollt der „Wagon 2419 D“ im Wald von Compiègne an die Stelle, an der er schon einmal stand: 11. November 1918

Reihen hinter ihnen auf, blutigrot mit dem Sonnenlicht im weißen Feld.

19. Juni. Von Paris aus geht es über Sens, wo 1918 das französische Hauptquartier lag, nach Compiègne. Beide Städtchen sind hart angegriffen von den Kämpfen. An den Straßenrändern frische französische Soldatengräber, eines am anderen. Der letzte Widerstand zur Verteidigung der Hauptstadt Frankreichs wurde hier gebrochen. Der mächtige Wald von Compiègne nimmt uns auf. Er ist da und dort von Sturzpunkten, Gräben und Drahtverhaue durchzogen.

Ein Denkmal zeigt an, daß wir am Waffenstillstandsplatz sind. Es liegt an der Straße Compiègne-Nobon, an der Stirnseite der Allee, die zum Waffenstillstandsplatz führt. Es ist feingewordene Siegermentalität, den Soldaten der „Grande Nation“ gewidmet. Hoch steht ein goldenes, lorbeerumkränztes Schwert aus dem roten Steinblock empor. Unter dem Schwertmauß liegt — ein Bild der Ohnmacht — der deutsche Adler mit gebrochenen Schwingen auf dem Rücken, den Kopf trübsinnig zurückgeworfen. Auf dem Sockel eingemeißelt stehen die Worte: „Dem heldenmütigen Soldaten Frankreichs, Verteidiger des Vaterlandes und des Rechts, glorreichen Befreier von Elsass und Lothringen.“

Wir haben dieses schmale Wege mit einer kleinen Hakenkreuzfahne überdeckt und mit dem stolzen Herzen des deutschen Soldaten empfunden, daß unsere Tat es zu einem weissenlosen Anachronismus macht. Anderen Tags verdeckte unsere stolze Reichstriebsflagge diesen Siegerübermut.

Ein breiter Waldweg von 200 Meter Länge führt uns zum Waffenstillstandsplatz. Hier also hat man Deutschland erniedrigt und ihm ewige Fesseln anzulegen gedacht. Wer vermag in dieser Minute unser Gefühl zu erfassen! Man wird still und spürt, daß sie reich, stolz und glücklich macht. Der Blick fällt in diesem weiten Rundplatz auf das Denkmal des Marschalls Hoch. Seit 20 Jahren schaut er auf diesen Platz des vermeintlichen Ruhmes.

Rabel führt bis zur Loire-Brücke in Tours, von wo aus Bordeaux vermittelbar werden kann.

21. Juni. Es ist gegen 15 Uhr. Der Platz ist menschenleer. Nur an der Steinplatte mit der Aufschrift stehen zwei Nebentische mit der verhaltenen Führerstandarte. Der Waffenstillstandswagen mit seiner braunen Farbe allein unterbricht die Monotonie der Einförmigkeit und der Stille. Wir harrten auf ihn wie auf das Weltgeheimnis. Die aufgebroschene Stirnseite der Wagenhalle ist mit einer zementgrauen Platte verhängt.

Um 15 Uhr knirschen die Bremsen der ersten Wagen vor dem Denkmal mit dem lorbeerumkränzten Schwert und dem totwunden deutschen Adler. Generalfeldmarschall Hermann Göring, Großadmiral Dr. Raeder, Generaloberst Keitel, Generaloberst von Brandt, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, und der Reichsaußenminister von Ribbentrop entscheiden ihnen.

Kurz danach knarrt ein Krad mit der gelben Flagge heran. Ein Melder ruft: „Der Führer kommt!“ Aus einem grauen geländegängigen Wagen steigt der Führer. Sein Gesicht ist ernst. Begleitet von den Befehlshabern der drei Wehrmachtsteile und von Reichsaußenminister von Ribbentrop schreitet er den Weg hinauf zum Waffenstillstandsplatz. Auf einem der rechten Seitenwege hinter ihm treffen Reichsleiter, Gauleiter und Ehrenäste ein, die dem Wagen gegenüber Aufstellung nehmen.

Der Kommandeur der Ehrenkompanie zerreiht mit seinem Kommando die Stille der Stunde. Ehrenkompanie stillgestanden! Achtung! Präsentiert das Gewehr! Der Präsentiermarsch klingt auf. Und nun steht der Führer mit seinen Paladinen am Eingang des Wagens. Einen Augenblick verhält er angesichts des Denkmals von Marschall Hoch. Die Hülle der Führerstandarte fällt. Die Standarte wird hochgezogen. Ihre Goldbänder leuchten in dieser Sonne wie an keinem anderen Tag. Der Führer geht an den Schaustein. Nur



Während der Waffenstillstandsverhandlungen im historischen Wagen PK-Tritschkoot-Presso-Hoffmann

Eduardo Bianco spielt

Argentinische Musikschau für unsere Soldaten
Tanzorchester Eduardo Bianco, von seinem
Gastspiel vor zwei Jahren in der „Lidella“ noch
in bester Erinnerung, spielt im Rahmen der
Wehrmachtübernahme durch Adolf an zwei Nach-
mittagen im großen „Casino“-Saal; außerdem
in einem öffentlichen Abend am Sonntag im
„Morgenstern“ in Sandhofen.

Eduardo Bianco, als Komponist vieler Tanz-
lieder spanischer und südamerikanischer Art und
als Leiter seines Orchesters bekannt, zaubert
eine fremde Welt in den Raum. Wenn die
bald schwerfällig-wehen, bald heißblütig-lebhaft
fühligen Weisen erklingen, dann fühlt man sich
in die stille Wärme eines schwülen Abends
irgendwo in Südamerika versetzt und hört dem
Lied der Gitarren zu, während der Sando seiner
Angehörigen den Hof macht. Biancos Or-
chester legt alle Stimmungstragenden Mittel
für Aug und Ohr ein und erreicht es, daß man
sich zwei Stunden lang in dieser fremden Welt
wohl fühlt. Da sprühen die Geigen ihre Melodie,
die da legen die Akkordeons und die Klaviere
breit ihre Harmonie unter, die Gitarren klün-
gen auf, die Sänger und Tänzerinnen klingen
teils mit Naturstimmen, teils mit ausgesprochenen
Stimmen des Rhythmus, ihre tempera-
mentvollen Worte dazu; und zwischen dem
jauchenden Rhythmus klappern die Kastagnetten,
wirbeln die Mitglieder der schönen Tänzerin-
nen. Das alles ist gekonnt, auch auf visuelle
Wirkung bedacht, denn auch das gehört zu der
Art der einflussreichen Musik. Das nicht recht
glücklich eingeteilte Programm stellt einige her-
vorragende Solisten in den Mittelpunkt der
Folge; da erfreut Julio Gualletti, der ein virtu-
soser Gitarist von überragendem Normat ist,
Carlos René überrascht als ein technisch brillan-
ter Geiger von edlem Ton, auch Pietro
Lamberti spielt eine ausgezeichnete Geige, Marcello
Sogliani erfreut auf dem Cello, Emma
Romina am Flügel. Ade Maggi bringt einen
ebenso wohl hervorragenden Sopran mit,
Eudia Bianco eine ausgezeichnete Mikrophon-
sängerin und Mario Biscotti ist ein Schläger-
führer von ansehnlicher Wirkung. Den spani-
schen Nationaltanz beherbergt Carmen di
Iberia mit vielen Kostümen und Mariana Verti
den kubanischen Tanz, zu dem das Orchester
kubanische Instrumente beisteht. So war der
erste Nachmittag von eigenem Reiz.

Hanns Gerlach N. u.

Es wird nicht nur „herausgefischt“

Auch für den Nachwuchs wird gesorgt / Tausende Kleinfische im Hofhafen eingeseht

Einmal mühten schließlich auch unsere fisch-
reichsten Gewässer fischbar werden, wenn da
immer nur mit Netzen oder Ruten herausge-
angelt würde. Deshalb haben auch alle Aus-
wieser — Sportangler wie Berufsfischer — die
Wille, in gewissen Zeitabständen, je nachdem
es der Fischbestand der einzelnen Gewässer und
ihrer Strecken notwendig macht, für die Auf-
frischung des Bestandes zu sorgen. Durchweg
geschiedet das zweimal im Jahr, und der Zielfang,
der an einer anständigen Hege und Pflege sei-
ner Gewässer naturgemäß interessiert ist, gibt
ebenfalls einen Zuschuß dazu. Von bestimmten
Fischpopulationen werden alsdann im Ver-
ein mit dem zuständigen Landesamt Klein-
fische angefordert. Außer diesem bedingten „Be-
satz“ — wie der Fachausdruck lautet — können
die Sportfischer auch aus eigenen Mitteln für
die Auffrischung der Bestände sorgen.

Nel der Hofhafendämme in der Helmbo-
straße haben die Mannheimer Sportfischer wie-
der einmal „belegt“. Das ging wie üblich unter
Aufsicht der örtlichen Fischerei vor sich. Dies-
mal waren es ganz innere, sogenannte „ein-
sommerliche“ Hege, nämlich Hechtlinge von
ca. 5 bis 6 Zentimeter Länge. Ammerlinge
waren es einige Tausend Stück, die von einer
badischen Fischzuchtanstalt geliefert worden
sind. Eine Anzahl der im Hofhafen in runden
Mengen liegenden Ammer hatte natürlich die
Nase vornedran, denn solche kleine Fische sieht
man zumindere in einer derartigen Anzahl auf
einmal nicht oft beisammen.

Es dauerte eine kleine Weile, bis sich die
„Einsommerlinge“ an ihre neue Umgebung ge-
wöhnt hatten, nachdem sie aus dem Viehhof
herausgenommen worden waren. Wahrschein-
lich ist der Temperaturunterschied wie auch der
Unterschied in der Sauerstoffkonzentration des ver-
hältnismäßig ruhig stehenden Hofhafengewässers
gegenüber dem Viehhofwasser, in dem einzeln
eine Sauerstoffanlage eingebaut ist, für die klei-
nen Fische doch spürbar. So drückten sie sich

zunächst eine Weile dicht am Ufer umher, bis sie
soweit mutter waren, um sich dort los zu
ziehen. Und zu wurde auch eines von ihnen
gleich die Heute eines Barschen, von denen
einige heute das Futter gesammelt haben
mochten und gleich auf Raub hinter ihnen her
waren. Das ist allerdings immer nur ein klei-
ner Bruchteil Verlust. Da die kleinen Hechtlinge
den Transport hundertprozentig überlebt hat-
ten, werden nächstes Jahr immerhin schon recht
kräftig weitergewachsene Hechte aus ihnen wer-
den.

Barich und Hecht sind eben Raubfische, wie
auch die Kote und Rauber; Korallen anziehen
in Industriegebieten nicht, da sie Karies, flie-
hendes Wasser brauchen. Doch gibt es in nahe-
reren Gewässern auch zahlreiche Weißfische,
worunter die Zährle, Karpfen, Borden, Brä-
sen, Döbel (mit einem Mannheimer Lokalna-
men „Mülfle“ genannt), das Koiwage und die
kleinen Weißfischarten zählen. Zährle oder
Karpfen wird die nächste Sorte sein, die von
den Sportfischern eingeseht werden.

Natürlich bleiben diese Fische nicht ständig
in unseren Gewässern sitzen und warten darauf,
bis sie wieder „herausgefischt“ werden. Zwar
ist das nun einmal ihr Los, aber sie wandern
bis dahin meist weis, vornehmlich flussauf-
wärts, weil der Fisch meist gegen die Erd-
strömung stehen will. Wegen die Laichzeit in wan-
dern die Fische dann in fließende Gewässer. Um
ihre Wanderung nicht aufzuhalten, werden da-
her bei den Zau- und Kanalwehren ausgepro-
bieren „Fischtrappen“ eingebaut, das sind wasser-
gefüllte Treppentufen, die von den Fischen er-
klimmen werden können.

Aber so wie sie von uns aus wieder wegwandern,
so kommen sie schließlich auch wieder aus
anderen Gegenden an. Und so ist der „Besatz“
der Gewässer mit Nachwuchs fischen auch ein
schöner Gemeinwohlgedanke der Fisch- und An-
gelfreunde aus allen Gauen untereinander.

Halber Fahrpreis oder 2. Wagenklasse für Kriegsbeschädigte

Der Reichsarbeitsminister hat zur Bedu-
nung von Zweifeln über die Fahrpreisvergünsti-
gungen für Kriegsbeschädigte die Fürsorgestellen
und sonst in Betracht kommenden Behörden
über die bestehende Rechtslage aufgeklärt. Da-
nach obliegt die Anstellung der Beschädigten
zur Anspruchnahme der von der Reichs-
bahn gewährten Fahrpreisvergünstigungen
(halber Fahrpreis bei bestimmten Reisen und
Benutzung der 2. Wagenklasse mit Fahr-
preis 1. Klasse) für Kriegsbeschädigte des Weh-
rkrieges und der früheren Feldzüge sowie für
Schwerbeschädigte der nationalen Erhebung
nach wie vor den amtlichen Fürsorgestellen für
Kriegsbeschädigte. Die Weisung über die freie
Verordnung des künftigen Besetzers
von Schwerbeschädigten des Weh-
rkrieges und der früheren Feldzüge sowie von Schwer-
kriegsbeschädigten der nationalen Erhebung
wird von der Eisenbahnverwaltung, in deren
Besitz der Schwerbeschädigte oder Schwer-

beschädigte wohnt, ausgeführt. Für die ehemaligen
Angehörigen der neuen Wehrmacht und die ehe-
maligen Spanien- und Sudetlandkämpfer
sind für die Ausübung der Beschädigten
über Fahrpreisvergünstigungen nicht die amt-
lichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte,
sondern die Wehrmachtfürsorge und Besor-
gungsämter zuständig. Die Reichsbahn hat für
Kriegsbeschädigte vorgesehene Vergünstigungen
auch den ehemaligen Angehörigen der Waffen-
M und des Reichsarbeitsdienstes eingeräumt,
die beim Einmarsch im Rahmen der Wehrmacht
während der Dauer des Krieges eine Dienst-

„U-Boote westwärts!“ / Eindrücke aus einem Unterseebootfilm

So gibt es mittendrin einen Augenblick, als
ange der Sekundenzeiger mit Pausenschlägen.
Ein enghalsiger Perforator, durch einen Frachter
bis her abgedeckt, krumt heran. Die weiße Bug-
welle laucht. Das deutsche U-Boot taucht weg
wie eine Wassertratte. Oder eben nicht wie eine
Wassertratte, denn solch ein U-Boot ist ja eine
höchst komplizierte Maschine, die zwar mit
jappenden Lautmälern den Wasserballast
schluckt, schäumend schon den Kommandoturm
wegdrückt und dennoch die paar Sekunden
braucht, die man in diesem Augenblick des
Filmereignisses als eine jener heißen „Gwi-
gkeiten“ spürt, die sich aus Sekundenbruchteilen
zusammensehen. Wie die feindliche Bugwelle
näherkannert, groß wird, uns gleichsam weiß
und knatternd überfährt, indeh wir uns im
Parfettisaal zenterscher machen, als könnte
man damit das tauchende U-Boot schneller noch
und gründlicher in die schüpfende Tiefe drücken,
ehe der Kammsport heran und darüber ist, das
ist eines der unmittelbaren Eindrücke, die
man hier miterleben hat.

Das Filmgerät ist hier in eine schwierige
Dimension eingedungen, in die wassererdichtete
Tiefe, in den engen, schlumpartigen Raum,
der gleichsam ein verfeinertes, fast überreiztes
Chr hinausführt zu der dumpfen Trommel der
Wasserbomben, den nah- oder fernerscharrenden
Schrauben des Jägers. Dies, schweren Kampf
wie jäh erringenen Sieg, in Anschauung zu
überlegen, war eine Aufgabe, die dem Spiel-
leiter Günster Kitta u auf eine so eindring-
liche Weise gelungen ist, daß man atember-
dabeist, wenn das Schrohr ansfährt, mit
hindurchfährt, wenn das Radkreuz den Don-
ner abtastet, die aufkommende Flottille zwi-
schen die Teilstriche nimmt, der Torpedobefehl
knapp durch die Mannschaf ruckt...

Veicht spielt sich die Handlung an, ganz mit
dem Behagen froher Urlaubstage, menschlich
warmer Begegnungen, allzumenschlicher klei-
ner Zwischenfälle, die mit dem beiteren Auge
blinzeln, wo sich Leben und Liebe bunt ver-
zweigen. Die W e r n e r lächelt mit ihrem sil-

beschädigung erlitten haben. Zur Ausfstellung
der Beschädigten sind zuständig für die ehe-
maligen Angehörigen der Waffen-M die Für-
sorge- und Versorgungsämter-M, für die ehe-
maligen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes
die amtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbe-
schädigte und das Versorgungsamt IV Berlin.

Das geht die Hausfrau an

Es konnte beobachtet werden, daß ein gro-
ßer Teil der Hausfrauen das Wasch-(Seifen-)
Pulver, das in Falttschachteln auf den Markt
kommt, dem Wasch-(Seifen-)Pulver in Pa-
pierbeuteln bei ihren Einkäufen vorzieht. Diese
Einstellung der Hausfrau ist unbegründet,
denn der Inhalt des Papierbeutels ist sowohl
hinichtlich der Güte als auch in Bezug auf die
Menge der gleiche wie der einer Falttschachtel,
da das Pulver von sämtlichen Fabrikanten
auf einer bestimmten Vorrichtung in gleicher
Zusammensetzung hergestellt wird. Nicht jede
Firma verfügt über eine maschinelle Einrich-
tung zur Verpackung des Pulvers in Faltts-
schachteln und ist deshalb gezwungen, das
Wasch-(Seifen-)Pulver in Papierbeuteln zu
packen.

Die Hausfrau hilft Rohstoffe sparen — Pa-
pierbeutel erfordern weniger Rohstoffe als
Falttschachteln —, wenn sie bei ihren Einkäufen
mehr Wert auf den Inhalt als auf die
Verpackung legt.

Empfangnahme nachzuweisender Post-
sendungen am Schalter

Empfänger von Geldbeträgen auf Post- oder
Jahresanwartschaften, die der Geldinhaber
nicht zu Hause antrifft, können die Beträge am
Postschalter nur gegen einen vollständigen Aus-
weis über die Empfangsberechtigung abholen.
Die Besonderegattung, die der Zusteller in der
Rechnung usw. des Empfängers zurückläßt,
gibt nicht als Ausweis. Um den Postbenutzer
bei der Abholung von Geldbeträgen usw.
Schwierigkeiten, Karger und unvermeidbare
Belege zu ersparen, bittet die Deutsche Reichs-
post, Sendungen, für die sie Gewähr leisten
muss, nur mit vollständigen Ausweispapieren
beim Postamt abzugeben. Vollständige Ausweise
sind Postausweisarten, Kennarten und Reise-
pässe, auch von Behörden ausgestellte Ausweis-
papiere, die eine Personalbeschreibung, ein be-
stimmtes Lichtbild und die eigenhändige Un-
terschrift des Inhabers enthalten.

Wir gratulieren

Seinen 70. Geburtstag feiert Kraftfahrer So-
denn Geier, H 7, 4.
Auf die öffentliche Vorführung von engli-
schen Vontegus-Brandbomben heute nachmittags,
16 Uhr, in allen Stadtteilen und Vororten sei
noch einmal hingewiesen.

Strafengelblose Tage sind arbeitsverfiche-
rungsfrei. Im Reichsarbeitsblatt wird sieben
eine Entscheidung bekanntgegeben, die besagt,
daß Lohnzahlungen für die ersten drei straf-
engelblosen Tage auch arbeitslosenverfiche-
rungsfrei sind.

Die leidigen Verkehrsunfälle. Am Mittwoch
gegen 17 Uhr erfolgte ein Zusammenstoß an
der Straßenecke Augusta-Anlage — Run-
dlicher Straße zwischen einem Kraftfahrer
und einem Radfahrer. Letzterer trug eine leichte
Schürfwundverletzung davon. — Gegen 20
Uhr wurde auf der Breite Straße vor P 1 ein
Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren
und erheblich verletzt.

Immer wieder die punktfreien Sachen

Die Mannheimer Strafkammer sprach drei Jahre Zuchthaus aus

Einen ganz raffinierten Trick hatte sich der
39-jährige Franz Ludebe ausgedacht. Er ver-
kaufte an verschiedene Leute Kontrollpand-
scheine über so wertvolle Dinge wie Leinen,
Wettbewerbe, Kunststoffe, Schuhe und Mäntel.
Die also beglückten Käufer konnten sich die
Sache an den Hut stecken — sie waren
nämlich vom Ankaufanten gefälscht. Mit ganz
tümmerlichen Gummitypen! Die darauf be-
stehenden Unterschriften waren gleichfalls
„bäusgemacht“. Einen anderen Pfandschein,
an sich echt und nicht zu beanstanden, änderte
er gleichfalls weitergehend ab und ließ den
Käufer unversichert hineinführen. Ein Veräu-
ßerer trauert dem Verlust seines Ledermantels
nach, den der Angeklagte für 80 RM zu ver-
kaufen vorgab. Im Wirklichkeit trug er den
Mantel gleich zum Auhändler und hegte die
25 RM Erlös in die eigene Tasche. Außer
der Reihe beging der Mann mit dem Kontroll-
pandscheinen noch einen Arbeitsvertragsbruch.
Er hielt nämlich so sehr auf Abstand von sei-
nem jugendlichen Betrieb, daß er sage und
schreibe elf Arbeitsstagen zusammenbrachte. Auf
früheren Arbeitsstätten hat er es nicht anders
gemacht — angeblich wegen der Kojige für
seine Kinder.

Das Gericht schickte ihn für drei Jahre ins
Zuchthaus. Die Ehrenrechte wurden ihm auf
drei Jahre aberkannt. Eine gleichfalls ver-
bännte Geldstrafe und zwei Monate der Frei-
heitsstrafe sind durch die Untersuchungsbehör-
den verhängt.

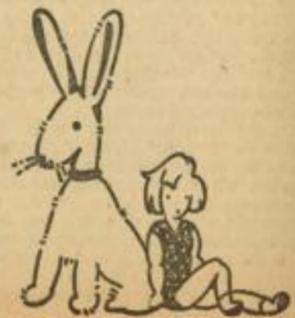
Das umstrittene Speisezimmer

Verlagtes Speisezimmer hatte die Anklage
verkauft, obwohl es noch gar nicht bezahlt war.
Nach dem Gesetz ist das alatte Unterschlagung,
weil man nur solche Sachen verkaufen darf,
die Eigentum sind. Für den vorliegenden
Fall mußte ein großer Zeugenapparat aufbe-
reitet werden. Die unterrichtliche Verkäuferin
behauptete nämlich, das Zimmer sei längst be-
zahlt gewesen. Und ihr Gatte behauptete es
auch. Der inzwischen verstorbenen Schwieger-
vater sollte die fälligen Raten sein säuberlich
abgezollt haben. Quittungen sind darüber
nicht vorhanden, es fehlen aber auch alle ent-
sprechenden Eintragungen in den Büchern des
Möbelhändlers. Die Tochter der Anklageflagen
will einmal zwei Quittungen in der Tasche des
Großvaters gefunden und die art jetzinterriten
Zinger in eine Koffermappe gelegt haben. Die
Mappe wurde geöffnet. Tatsächlich geföhben.
Der Dieb von damals wußte aber von den
Quittungen nichts.

Die Frau wurde wegen Betrugs von einer
Gesamtschaf von drei Monaten verurteilt.
Sie behauptete feils und Ich, die Schuldsumme
sei getilgt worden — sie sprach sogar gegen die
andere Seite einen ziemlich deutlichen Verdacht
aus. Daß ihr nichts. Von der Anklage des
Betrugs — sie gab das gleiche Speisezimmer
als Sicherheit für ein Darlehen — wurde sie
freigesprochen. Der Geldgeber machte ent-
lassende Angaben.

Puppenwäsche ist eine anstrengende Arbeit..

meint Rena, denn das sagt Mutti auch immer von Babys Wäsche. Man
hat so viel zu tun, wenn alle Püppchen immer oert und frisch angezogen
sein sollen. Und daneben wollen die Püppchen ihr Recht haben
und gerade heute haben sie so sehr viel Appetit. Aber der Puppen-
mutter und Claus geht's genau so. Ein Glück, daß Mutti da für alle
eine herrlich schmeckende Maizena-Speise gemacht hat mit leckeren
Kirschen und Saft dazu. Ei, das schmeckt. Die Püppchen dürfen
auch alle einmal davon kosten. Baby bekommt jetzt schon die Mai-
zena-Flasche, aber Mutti sagt immer, die Zubereitung für
die Flasche macht nicht viel Arbeit, weil es so einfach
ist und das ist auch ein sehr großer Vorteil. — Maizena hat
wirklich viele Vorzüge für die kleinen und großen Mutti.



Gewinnricht

Viele aus einem
Bildung und in
auch so auszu-
fugung der
dem Obdite ein-
schiff, Zehnte
18 Abt. 2 de-
len, in dem es
leben Arbeit
teuen dieser
als teuer,
die für die
bestehende
abwärtigen
ranga des Zie-
der Unterneh-
bernis des Be-
Wahrs auf de-
Wahrs, dem der
germt, die die
letztlich, die ein-
des an die Re-
wenn dadurch
liche Nachteile
der Kräfte zur
die Fortföhren
in gewanderten
bringen.“ Das
teht, das mit

Kartelle in

Im Rahmen
und Wirtschaft
berufung, „G
Inhabers der
Wirtschaften, u
der Kartelle
ganz die Ziele
Wirtschaftsber-
von der Kartell-
den, hierfür lei-
Maßstab in der
sen worden, die
auch privatwirt-
schen nach der
hauliche Wirt-
wirtschaftliche
geordneten Wirt-
Kartelle erweiter
wichtige Punkte
tragende gab
schönen Kartell
kannhaben um
sandes. Kartell
internationaler
Kontraktwirt-
schaften.

Rohstoffe

Berlin, 20.
Hallen haben
kreiert, daß
im Zusammen-
lich später Ver-
von dem Staat
die Zahlungen
Zu wichtige
die Ausdehnung

Augen

ROMAN VO
H. Fortsetzung
In Schiller's
wöhnliche Er-
„Der Doktor
ist etwas Ruch-
nach Nagdebur
sammengesetzten
einem Schien-
wekte. Mir sel-
meine Frau ist
dem Kopf nach
Spitzer sind in
müssen sofort
in spät ist! Me
felschen Klinik
„Hat Ihre G
davongetragen?“
„Das linke B
sind gebrochen,
„Und was ist
schaden?“
„Ein bleaer
sie untersucht u
haus festgestellt.
Schaden verur-
drungenen Glas
sind nicht. Ge
Augenlidwinkl-
zu verbieten...“
„Ach komme
Rathhaus lich
Laboratorium d
teite ihn mit ein
„Die Sache
er dauere“ Wü
Freiatsprechun



Konditorei H.C. Thraner

MANNHEIM
Konditorei H.C. Thraner
WILHELMSTRASSE 11
Paradeplatz

Kriegseinsatz an der wirksamsten Stelle

Erweitertes Direktionsrecht des Betriebsführers

Am Freitag kommt es darauf an, daß jeder Betrieb seine Geschäfte möglichst nach dem Grundsatz rationell und wirksam einrichtet, um die höchste Leistung zu erzielen. Die erweiterten Befugnisse des Betriebsführers auf diesem Gebiet sind ein Schritt in diese Richtung. Die Reichsregierung hat durch die Verordnung vom 18. Juni 1941 die Befugnisse des Betriebsführers erweitert. In dem es heißt:

„Der Betrieb führt nach dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit die Geschäfte so ein, daß die Leistung die höchste ist. Die erweiterten Befugnisse des Betriebsführers auf diesem Gebiet sind ein Schritt in diese Richtung. Die Reichsregierung hat durch die Verordnung vom 18. Juni 1941 die Befugnisse des Betriebsführers erweitert. In dem es heißt: ...“

bedingungen verbunden ist, nur in sachgemäßer Weise und ohne besondere Benachteiligung einzelner Beschäftigter Gebrauch gemacht werden darf, ergibt sich aus der Pflicht des Betriebsführers, in dem es heißt: ...“

„Ebenso gilt das Verbot des Arbeitsplatzwechsels ohne Zustimmung des Arbeitgebers grundsätzlich nicht, wenn das Arbeitsverhältnis von seiner Seite „aktiv“, insbesondere geündigt wird, sondern wenn es von der Seite des Arbeitnehmers ...“

Ueberbietet Schalke 04 den Rekord des 1. FC Nürnberg?

Schalke 04 und Rapid Wien im Endspiel / VfR, Waldhof und Sandhofen vor schweren Pokalhämpfen / Feudenhofs Sprung nach oben

R.H. Mannheim, 21. Juni. Mit dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft erreicht am Sonntag das Spieljahr 1940/41 seinen Höhepunkt. Das Reichsportfeld in Berlin mit einem Fassungsvermögen von hunderttausend Zuschauern ist seit Tagen ausverkauft und viele Tausende von Kartenanforderungen mußten unberücksichtigt bleiben. Von 15.000 Fußballmannschaften im Großdeutschen Reich haben sich zwei bis zum Endspiel durchgearbeitet. Das ist wohl der stärkste Beweis für die ungebrochene Stärke der vorkrieglichen Sportart in Deutschland — trotz des Krieges und im krassen Gegensatz zu England, dem vielgerühmten „Kitterland des Sports“!

Schalke 04, der fünffache deutsche Fußballmeister und Titelverteidiger, sowie der 14malige Landesmeister des früheren Österreich und derzeitige Diktatormeister, FC Rapid Wien, sind die Gegner dieses Endspieles, und mit ihnen stehen sich diesmal ohne Zweifel nicht allein die beiden Stärksten, sondern auch die populärsten deutschen Fußballmannschaften gegenüber.

Gelingt Schalke auch heuer der große Wurf, erreichen die „Knappen“ mit der Erringung der sechsten Deutschen Meisterschaft nicht nur den bisher vom 1. FC Nürnberg gehaltenen Rekord, der FC Schalke 04 wird dann auch der erste deutsche Verein sein, der zum dritten Male hintereinander den stolzen Titel des großdeutschen Fußballmeisters an sich bringen konnte. Seine Aussichten dazu sind günstig, denn mit Ausnahme der beiden Ruhrstädter Schalke und Urban steht den Schalkern ihre „friedensmäßige“ Mannschaft zur Verfügung und ihr Mannschaftsspiel, noch immer getragen von den beiden Veteranen Szepan und Kuzorra, ist zusammenhangs- und wirkungsvoller als das der gewiß großartigen Fußballer der „Gütelborfer“. Dafür haben aber diese in der Verteidigung gegenüber Schalke ein unbestreitbares Uebergewicht, und wie gefährlich der Rapidsturm mit seinen Kanonen Winder, Pfeiffer und Schors sein kann, haben die Wiener schon bei den letzten Pokalturnieren bewiesen.

mer schon vielfach gegen kontinentale Erstklassen bewiesen. Und so wäre es verneinend, den Schalkern die alleinige Favoritenstellung einzuräumen. Rapid ist sehr wohl imstande, zum ersten Male die „Victoria“ in die alte Donaufstadt Wien zu entführen.

Gegenüber diesem größten Sportereignis des Jahres verfallen natürlich die übrigen Fußballturniere im Reich, aber an den Plätzen, wo zur 4. Hauptrunde im Tschammer-Pokal gefahren wird, ist auch hierzulande das Interesse groß. Hierzulande wird man deshalb den Begegnungen im Pokalwettbewerb

VfR Mannheim — SpVgg. Sandhofen und Eintracht Frankfurt — SV Waldhof viel Beachtung schenken. Auf dem VfR-Platz lebt ein Pokalschlager wieder auf und einer der beiden Mannheimer „Pokalhelder“ muß ins Gras beißen. Das letzte Meisterschaftstreffen gewannen die Rasenspieler klar, was aber nicht besagen soll, daß ihre junge und zu großen Hoffnungen berechtigte Elf, die durch den Verleibler Conrad verhärtet sein wird, gegen Sandhofens auf herausgekommenen und lampaufregende Elf auch diesmal das bessere Ende für sich haben wird.

Am Niederrhein in Frankfurt gastiert bei der Eintracht Badens Altheimer, der SV Waldhof. Mit ihrer Bombenmannschaft, die die Waldhöfer jetzt wieder beisammen haben, mühen sie, das erwartete und wünschen wir auch, das „Pokallicht“ der Eintracht auszublasen und in die Luft zu jagen.

Bei den Aufstiegsspielen zur badischen Vereinskategorie hat der VfR Feudenhof in bereits die Führung übernommen. In Hause empfängt er nun am Sonntag Südbirnen Karlsruhe. Aber der Stern der Karlsruher sollte hier zum Erlöschen kommen, denn die Feudenhofler sind ganz groß in Fahrt und es hat den Anschein, daß sie wieder an ihre beste Zeit anschließen, vor etwa zwanzig Jahren, als die Lipponer, Ueberbieten und die vielen Benzinger, die damals schwarzweiß bedeckten Feudenhofler zu einer überall gefürchteten Mannschaft machten.

Handball, Frauen, VfR-Platz, 10 Uhr VfR 1. Frauen, Training oder Wettspiel. 21. Juni VfR-Platz, 18 Uhr, VfR 18 gegen Olympia Kommerbeim A (Handball). 21. Juni, freier Platz, Handball, Männer, 18.30 Uhr VfR 1. Männer gegen Benz Sportgym, Waldhof 1. (Hort).

Mannheimer Fußball-Club „Phönix“, Samstag auf unserem Platz, 16 Uhr, Alle Herren — VfR 18. Sonntag auf unserem Platz, 9 Uhr, Rot-Weiß Privatmannschaft — VfR 18.30 Uhr Schwarz-Grün Privatmannschaft — VfR 18.30 Uhr 18.45 Uhr A-Jugend — VfR 18.45 Uhr 19.00 Uhr 1. Mannschaft — Käfertal; anschließend, 9.30 Uhr, Sem. Jugend — Käfertal.

VfR-Bezirksgemeinschaft, Handball: Samstag auf freiem Platz, 17.10 Uhr 2. Schüler gegen Käfertal; 18 Uhr 1. Männer gegen Käfertal; Damauswettbewerb 18 Uhr in Friedrichshof. — Sonntag auf freiem Platz, 14.30 Uhr A-Jugend gegen VfR 18.45 Uhr; 15.30 Uhr 1. Männer gegen VfR Friedrichshof.

Antike Bekanntheit Das Spiel FC Käfertal — VfR Käfertal vom vergangenen Sonntag gilt für Käfertal wegen unbedingter Teilnahme eines Spielers als verloren. Das Spiel Phönix Mannheim — VfR Käfertal wird nun angelegt. (gez. Stalf.)

Gewinnrichtpunkte für die Industrie

Wie aus einem vom Reichsstatistikamt für die Wirtschaft des Jahres 1940 veröffentlichten Bericht geht, wird in diesem Jahr über die Gewinnrichtpunkte im Rahmen des Wirtschaftsjahres 1940/41 entschieden. Die für die einzelnen Wirtschaftszweige der Reichsgruppe Industrie festgelegten Gewinnrichtpunkte werden den Reichsstatistikämtern und Preisüberwachungsstellen im Laufe dieses Monats mitgeteilt, sobald die Festlegung abgeschlossen ist.

Kartelle in der gelenkten Wirtschaft

Im Rahmen der von der Generalverwaltung und Reichsstatistikamt durchgeführten Kartellverfahren hat die Reichsgruppe Industrie (RGDI) am 1. Juni 1941 über die Gewinnrichtpunkte im Rahmen des Wirtschaftsjahres 1940/41 entschieden. Die für die einzelnen Wirtschaftszweige der Reichsgruppe Industrie festgelegten Gewinnrichtpunkte werden den Reichsstatistikämtern und Preisüberwachungsstellen im Laufe dieses Monats mitgeteilt, sobald die Festlegung abgeschlossen ist.

Rohstoffversorgung der Adhe

Berlin, 20. Juni. (WZ-Juni.) Deutschland und Italien haben im Sinne ihrer engen Verbündeten vereinbart, daß alle mit den militärischen Aktionen im Zusammenhang stehenden Lieferungen vorbehaltlich späterer Veränderungen nicht überworfen, sondern von dem Staat getragen werden, in dessen Gebiet die Lieferungen zu leisten sind.

Copyright by Aufbau-Verlag Berlin

Fortsetzung

In Schüblers Stimme schwang eine ungewöhnliche Erregung. „Herr Doktor Grundt? — Herr Doktor, es ist etwas Unbehagliches geschehen! Auf der Fahrt nach Regensburg bin ich mit einem Wagen zusammengefallen, der unvorschriftsmäßig aus einem Seitenweg kam und vor mir einbiegen wollte. Mir selbst ist nichts passiert... aber meine Frau ist verletzt worden. Sie liegt mit dem Kopf nach vorn, dabei zerbrach ihre Brille. Splitter sind in ihre Augen eingeprungen. Sie müssen sofort kommen, Herr Doktor, bevor es zu spät ist! Meine Frau liegt in der Vardensfeldschen Klinik.“

„Hat Ihre Gattin sonst noch Verletzungen davongetragen?“ fragte Matthias. „Das linke Bein und das linke Handgelenk sind gebrochen, aber...“

„Was ist mit den Augen bisher geschehen?“

„Ein blieshafter Augenarzt, Doktor Gander, hat sie untersucht und eine Verletzung der Lederhaut festgestellt. Ob sonst noch irgendwelche Schäden verursacht wurden durch die eingedrungenen Glassplitter, weiß er im Augenblick nicht. Er hat nur zwei Wunden an den Augensidewänden gemacht, um ein Auslaufen zu verhindern.“

„Ach, komme sofort!“

Matthias ließ Doktor Würtner rufen, der im Laboratorium beschäftigt war, und unterrichtete ihn mit ein paar Worten.

„Die Sache wird wahrscheinlich etwas länger dauern“, Würtner! Sie hatten heute meine Privatprechstunde ab und sagen meiner Frau

Reichsgruppe Industrie Rechnung tragenden gemeinsamen Programms für die Rohstoffversorgung der beiden Länder für die zweite Hälfte des bis zum 31. Dez. 1941 laufenden Vertragsjahres.

In Kürze

Engländer Union-Poker AG, Mannheim. Die Hauptversammlung beschloß am 19. Juni, den Gewinn von 333.472 (322.717) RM, eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das 3,81 RM RM, betragende Aktienkapital auszuscheiden. Die Werke sind auch im laufenden Jahr voll beschäftigt.

M. & S. Schmidt, Bismarckstraße, Heidelberg. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1940 einen Nettogewinn von 2.29 (1.66) Mill. RM, davon kommen 0,22 (—) Mill. RM, Beteiligungserträge. Der Personalaufwand lag auf 1,40 (1,14), die Beschäftigten auf 0,32 (0,22) Mill. RM. Sonstige Aufwendungen sind mit 0,45 (—) Mill. RM, verglichen mit 0,44 (0,00) Mill. RM, Abreibungen und Abschreibungen von 50.000 (20.000) RM, an die Unternehmungskasse (L. B. wurden außerdem 127.500 RM, an die Rücklage abgeführt) bleibt ein Reingewinn von 102.503 (37.356) RM, der sich um den Vortrag auf 122.210 (69.707) RM, erhöht. In der Bilanz sind Vorräte auf 1,48 (1,20), Wertpapiere und Zinsenansprüche auf 0,39 (0,18) und alle übrigen Forderungen auf 0,74 (0,43) Mill. RM, gestiegen. Auf der anderen Seite haben sich Rücklagen auf 7,10 (6,60), Abschreibungen auf 0,18 (0,08), Konzernschulden auf 0,59 (0,10) Mill. RM, erhöht, während Vorratsschulden auf 0,02 (0,23) Mill. RM, zurückgegangen sind.

Rohstoffabgabekontingente der Kartelle. Der Vertrag ging auf 0,40 (0,39) Mill. RM, zurück, dazu traten 0,07 (0) Mill. RM, außerordentliche Erträge, Personalabgaben von 0,39 (0,18) und alle übrigen Forderungen auf 0,74 (0,43) Mill. RM, gestiegen. Auf der anderen Seite haben sich Rücklagen auf 7,10 (6,60), Abschreibungen auf 0,18 (0,08), Konzernschulden auf 0,59 (0,10) Mill. RM, erhöht, während Vorratsschulden auf 0,02 (0,23) Mill. RM, zurückgegangen sind.

Deutsche Sozialistische AG, Reichsbahn I. C. Die Nachträge nach Gemitteln und Schiefererzeugnissen war sehr reg. In Produktions- und Absatzleistungen lag sich jedoch nicht vermeiden, wodurch das Geschäftsergebnis ungünstig beeinflusst wurde. Bei einem Nettogewinn von 0,36 (0,61) und Personalabgaben von 0,31 (0,49) Mill. RM, ergibt sich ein Verlust von 8793 RM, (im Vorjahre 4697 RM, Gewinn), um den sich der Gewinnvortrag auf 1195 RM, verringert. In der Bilanz sind Vorräte von 0,12 (0,17) und das übrige Umlaufvermögen auf 0,22 (0,30) Mill. RM, zurückgegangen. Auf der Passivseite haben sich Passivschulden auf 0,09 (0,21) und alle übrigen Verbindlichkeiten auf 0,04 (0,05) Mill. RM, verringert.

Personellen. Durch langjähriges Verdienst in Ausübung seines Dienstes als Mitwiss. Direktor Walter Dörflmann, der während eines 17jährigen Tätigkeits um die Entwicklung des Chemiefabrikationsbetriebs der J. G. Farbenindustrie AG, sich verdient gemacht hat.

Wien mit neuer Achtermannschaft

Am Dreifachpokalturnier in Berlin-Grünau wird Wien nun doch nicht die ursprünglich vorgesehene Mannschaft von Eliba-Luttwaffe entsenden, nachdem dieser Achter in einem letzten Ausscheidungskampf auf der alten Donau von der Kennenmannschaft Triton-Virat-Lia geschlagen wurde. Die Wiener treten nunmehr mit Triton-Virat-Lia-Achter gegen Pannonia Budapest und den Berliner AC an.

Deutsche Vorer nach Rumänien

Zwei Rückkämpfe zwischen deutschen und rumänischen Vörern bilden die Hauptnummern des internationalen Kampftages am 28. Juni in Bukarest. Rumänien's Reifer Zerbaneu trifft auf Kurt Sabmann, der ihm vor einigen Wochen in Leipzig eine überraschende Punktniederlage beibringen konnte, und im Leichtgewicht kämpfen der Leipziger Kurt Bernhardt und George Popescu, ein Bruder des früheren Europameisters. In der ersten Begegnung wurde Bernhardt knapper Punktsieger.

HB-Vereinskalender

VfR-Platz, Am 22. Juni Fußballspiele, Um 13 Uhr VfR 1 gegen VfR Waldhof 1, Friedrichshof; 14.30 Uhr VfR 18 gegen VfR Sandhofen 1. 4. Hauptrunde im Tschammer-Pokal. — Aufstiegsmannschaften, Fußball, 10 Uhr VfR A 2 gegen VfR Waldhof A 2, Friedrichshof, in Friedrichshof; 15 Uhr VfR A 1 gegen VfR Waldhof A 1 in Waldhof; 16.30 Uhr VfR 18 gegen VfR Waldhof 18, Friedrichshof; 17 Uhr VfR 1. Junge gegen VfR Waldhof 1. Junge; 18 Uhr VfR 1. Junge gegen VfR Waldhof 1. Junge; 19 Uhr VfR 1. Junge gegen VfR Waldhof 1. Junge.

„Sie sehen mich, gnädige Frau, nicht wahr?“

„Ja!“ wachte sie. „Kur...“

„Ich weiß! Er trat zwei Schritte zurück und hielt seine Hand hoch. „Wieviel Finger, gnädige Frau?“

„Drei!“

„Wieder zwei Schritte weiter vom Bett entfernt.“

„Und jetzt?“

„Wieder drei!“

„Na, sehen Sie! Und jetzt werden wir uns die Augen einmal in diesem genauer anschauen. Das können wir aber hier schlecht tun. Ich lasse Sie also in ein anderes Zimmer bringen, in dem mir verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung stehen! Und, nicht wahr, gnädige Frau, Sie versprechen mir, ganz ruhig zu sein?“

„Ja, Herr Doktor!“

Die Schwester führte zurück. Zwei andere Schwestern mit einer Wahre folgten ihr. Die Umklekabine ging schnell und ohne Schwierigkeiten vor sich.

Matthias Grundt verließ an der Seite Professor Vardensfeld's das Zimmer und trat auf den Gang hinaus. Schübler, der sich zu seiner Frau herabbeugte hatte, wollte ihnen folgen.

„Augenblick, Herr Regierungsrat... ich habe mit Professor Vardensfeld einige Kleinigkeiten zu besprechen!“ wies ihn Grundt zurück.

Die beiden Kerle schritten langsam den Gang hinunter.

„Kennen Sie den Mann, der die Augen Frau Schüblers behandelte, genauer, Herr Professor?“

„Doktor Gander? Natürlich... er hat seine Praxis seit vierzig Jahren hier in Brandenburg! Ich zog ihn zu Rate, weil ich die Verantwortung...“

„Ich verstehe! Was ist dieser Doktor Gander für ein Mann?“

„Er gilt im allgemeinen als tüchtiger Augenarzt...“

Matthias blieb stehen.

„Der Mann ist kein Arzt!“ sagte er grob. „Ein Verbrecher kann nicht gewissenlos handeln als er!“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Für halbtagsweise Beschäftigung werden bei uns Frauen und Mädchen eingestellt.

Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr oder nachmittags „ 14-19 „

Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik MANNHEIM-NECKARAU

Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Wir suchen für sofort: Näherinnen und Büglerinnen sowie Anlernkräfte

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unser Putzatelier

2 tüchtige Modistinnen für das Atelier unserer Abteilung Damen-Oberbekleidung

1 tüchtige Schneiderin Angebote, möglichst mit Bild und Gehaltsansprüchen, oder persönliche Vorstellung erbeten an Textilhaus Klebs KG., Ludwigshafen

Stellengesuche

Nach abgelegter Prüfung in Hand-, Fuß- und Näharbeit

Suche ich in einem guten Salon Anstellung für nachmittags. Angebote unter Nr. 9490295 an Verlag

Anfängerin

Sucht bis Beginn des Arbeitsdienstes (September) leichte Büroarbeit. Zuschriften unter Nr. 41329 an die Geschäftsstelle des „HR“ in Mannheim

Tüchtiger, selbständiger Korrespondent

der franz. und engl. Sprache, ital. Sprachkenntnisse, mehrere Jahre im Ausland tätig, wünscht interessante Zukunftsaussichten. Einzelangebote unter Nr. 41348 an den Verlag des „Hakenkreuzbanners“ in Mannheim

Zwei für meine Tochter Stelle als Pflichtjahrmädchen

mit Schlafloft und Ankerbett. - Angebote unter Nr. 41142 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei sehr gut möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Anfragen am Sonntag, (12.5.41) Fernsprecher Nr. 41909

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gr. leer. Zim. an br. T. u. p. 6, 36, 2, 21, 11.

Stellengesuche

Suche Publizistin

Suche Publizistin, die sich nach kurzer, gründlicher Einarbeitung eine gute Existenz gründen wollen. Die vornehmliche Tätigkeit, die auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, verbergt durch ihre Eigenart (ideelle und pekuniäre Befriedigung, Bezahlung werden Damen, die bereits im Propagandadienst tätig waren, Damen, nicht unter 25 Jahren, wollen sich melden mit Ausweispassieren am Montag, 23. Juni, im Hotel National Mannheim von 9.30-11.30 Uhr; zu erfragen beim Portier oder schriftliche Bewerbung unter Nr. 10365195 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Mietgesuche

Suche für meine Tochter Stelle als Pflichtjahrmädchen

mit Schlafloft und Ankerbett. - Angebote unter Nr. 41142 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei sehr gut möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Anfragen am Sonntag, (12.5.41) Fernsprecher Nr. 41909

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gr. leer. Zim. an br. T. u. p. 6, 36, 2, 21, 11.

Stellengesuche

Suche Publizistin

Suche Publizistin, die sich nach kurzer, gründlicher Einarbeitung eine gute Existenz gründen wollen. Die vornehmliche Tätigkeit, die auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, verbergt durch ihre Eigenart (ideelle und pekuniäre Befriedigung, Bezahlung werden Damen, die bereits im Propagandadienst tätig waren, Damen, nicht unter 25 Jahren, wollen sich melden mit Ausweispassieren am Montag, 23. Juni, im Hotel National Mannheim von 9.30-11.30 Uhr; zu erfragen beim Portier oder schriftliche Bewerbung unter Nr. 10365195 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Mietgesuche

Suche für meine Tochter Stelle als Pflichtjahrmädchen

mit Schlafloft und Ankerbett. - Angebote unter Nr. 41142 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei sehr gut möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Anfragen am Sonntag, (12.5.41) Fernsprecher Nr. 41909

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gr. leer. Zim. an br. T. u. p. 6, 36, 2, 21, 11.

Stellengesuche

Suche Publizistin

Suche Publizistin, die sich nach kurzer, gründlicher Einarbeitung eine gute Existenz gründen wollen. Die vornehmliche Tätigkeit, die auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, verbergt durch ihre Eigenart (ideelle und pekuniäre Befriedigung, Bezahlung werden Damen, die bereits im Propagandadienst tätig waren, Damen, nicht unter 25 Jahren, wollen sich melden mit Ausweispassieren am Montag, 23. Juni, im Hotel National Mannheim von 9.30-11.30 Uhr; zu erfragen beim Portier oder schriftliche Bewerbung unter Nr. 10365195 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Mietgesuche

Suche für meine Tochter Stelle als Pflichtjahrmädchen

mit Schlafloft und Ankerbett. - Angebote unter Nr. 41142 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei sehr gut möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Anfragen am Sonntag, (12.5.41) Fernsprecher Nr. 41909

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gr. leer. Zim. an br. T. u. p. 6, 36, 2, 21, 11.

Stellengesuche

Suche Publizistin

Suche Publizistin, die sich nach kurzer, gründlicher Einarbeitung eine gute Existenz gründen wollen. Die vornehmliche Tätigkeit, die auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, verbergt durch ihre Eigenart (ideelle und pekuniäre Befriedigung, Bezahlung werden Damen, die bereits im Propagandadienst tätig waren, Damen, nicht unter 25 Jahren, wollen sich melden mit Ausweispassieren am Montag, 23. Juni, im Hotel National Mannheim von 9.30-11.30 Uhr; zu erfragen beim Portier oder schriftliche Bewerbung unter Nr. 10365195 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Mietgesuche

Suche für meine Tochter Stelle als Pflichtjahrmädchen

mit Schlafloft und Ankerbett. - Angebote unter Nr. 41142 an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei sehr gut möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. Anfragen am Sonntag, (12.5.41) Fernsprecher Nr. 41909

Offene Stellen

Wichtiges Tagesmädchen

Mädchen für Haushalt auf

Ausläufer gesucht.

Hilfsarbeiter gesucht.

Zuverlässiges Mädchen

2-Zimm. Wohn. oder

2 1/2-Zim. Wohn.

3-3 1/2-Zimm. Wohnung

Zweifam. Haus

Zu vermieten

Zimmer und Küche

Kl. Wohnung

Möbl. Zimmer zu mieten

Zu verkaufen

Volksempig.

Herrenlüfter

Pol. Beifläde

Wohnzimmer

Garten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim. in dem. Oberb.

Möbl. Zimmer an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

In schön. Oberb.

2 möbl. Zimm. und Küche

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Schönes Industriegelände ca. 10.000 qm, Nähe der Reichsbahn in Weinheim a. d. B. zu verpachten. Frank G. m. b. H., Mannheim, U 5, 5 Fernruf 231 40 und 231 42

1 Wohnzimmer 1 Schlafzimmer

2 möbl. Zimm. und Küche

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an d. Hof, in der U. 5, 11, 2 Trepp.

2 gute Sänger

Nähmaschine

Damen Sommerhüte

1 Kinderbett

Ein 2rdriger Handwagen

Weiße Holzbett

Deigemälde

Herrenfahrrad

1 Deigemälde

Aquarium

Heute neue Wochenschau!

Friedensparade in Thailand - Kaiserparade in Tokio - Japanische Offensive in China - Der Reichsjugendführer in Rom - Landverschickte Kinder im Wiener Prater - König Boris beim Führer - Staatsführer Antonescu in München - Die Eisenbahnbrücke Belgrad-Semlin wiederhergestellt - Kreta fest in deutscher Hand - Panzervorstoß zum Halaya-Paß - Der eiserne Ring um Tobruk - Kreuzerkrieg im Südatlantik

ALHAMBRA P7.25

Der große Erfolg!
Marianne Hoppe
Hans Söhnker

Auf Wiedersehen Franziska!
2.45 5.15 7.45 Uhr

SCHAUBURG K1.5

Lucie Englisch
Joe Stückel, Maria Paudler

So weit geht die Liebe nicht
3.00 5.10 7.45 Uhr
Jugend hat Zutritt!

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt
Nur bis einschließlich Montag!
Ein Spitzenfilm der Ufa
...reitet für Deutschland
Die Darstellungskunst Willy Birgel in diesem Film zu erleben ist ein besonderer schauspielerischer Genuss - ein dramatisches Lebensbild vom Kampf und Triumph eines der kühnsten Turnerreiter Jugend hat Zutritt!
Beginn mit Hauptfilm: 5.15 u. 7.30
Sonntag: 4.30 und 7.15 Uhr
Anschl.: NEUESTE WOCHENSCHAU
Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr:
Für unsere Jugend:
...reitet für Deutschland

National-Theater Mannheim

Samstag, den 21. Juni 1941
Vorstellung Nr. 313 Biele 6 Str. 27
1. Sondermiets 6 Str. 14
Zum ersten Male:

Drei Wochen Gonze

Ein verlebtes Spiel mit Musik und Tanz in drei Akten nach einer Idee von Bruno Harbi-Horden
Musik von August Wedemann
Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr



Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Geschäfts-Uebernahme!

Wir übernehmen die altbekannte von Herrn Küster langjährig geführte

Gaststätte »Alt-Mannheim«

Neu hergerichtet! R 6, 14-16
Fernruf 21289

Es wird unser Bestreben sein, unseren wertigen Gästen nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten.
Eröffnung findet heute Samstag, 21. Juni 1941, statt.
Wir laden unsere Freunde und Gäste herzlich ein
Hans Schwöbel und Frau
langjähriger Kellerer Grinzing-Libelle, 07
Im Ausschank das beliebte, gutgepf. Eichbaum-Bier!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Sonntag
letzter Tag!



Herzensfreund Herzensleid

Ab heute
die neue Wochenschau

Kreta fest in deutscher Hand - Landung italienischer Verbände an der Ostküste - Gebirgsjäger im Vormarsch - Flucht der Briten Panzervorstoß zum Halaya-Paß. Der eiserne Ring um Tobruk. Kreuzerkrieg im Südatlantik

Beginn: 3.00 5.05 7.45 Uhr
Hauptfilm: 3.25 5.50 8.25 Uhr
Sonntag: 1.00 3.05 5.10 7.45 Uhr
Jugend über 14 Jahren zugelassen!

Bis einschli. Montag

Anneliese Uhlig
Karl Radatz
Golowin
geht
durch die Stadt
Jugd. nicht zugel.
Neueste Wochenschau

LIBELLE

Pim Boortmann
mit seinen Schülern spielt heute ab 20.00 Uhr, Sonntag 14.00 u. 20.00 Uhr zum
TANZ
im GRINZING:
Wiener Stimmung
Schrammeln Schneider-Andre

Weinhaus Zeppelin

K 4, 9
wieder geöffnet

Brillant-Ringe

Brilliant-Schmuck aus Privatbesitz kaufen Sie billig bei

Uhren-Burger

Heidelberg am Bismarckgarten

CAPITOL

Heute bis Donnerstag
Eine Filmschöpfung von überragender Bedeutung!
Hans Albers
Carl Peters
Einer der größten Filme des Jahres, ein Film, den das Leben schrieb, ein Leben, das deutsche Kolonialgeschichte bedeutet!
Die neueste Wochenschau Jugendliche zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute bis Montag
Maria Cebotari
Lucie Englisch
in dem musikalischen Großfilm
Melodie der Liebe
Ein ergreifender Film von Rühm und Abstieg einer großen Sängerin
Die neueste Wochenschau Jugend ab 14 J. zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

J. G. Konzerte

Dienstag, den 24. Juni 1941
20 Uhr, im Feierabendhaus der J. G. Farben Aktieng.
Ludwigshafen, Ottmarstraße 47

Gastkonzert des Straßburger Ginonie-Orchesters

Leitung:
Wolfgang Fortner, Heidelberg, Dr. Herbert Haag, Heidelberg, Orgel
Programm:
Bach, Beethoven, Fortner
Karten zu RM. 2,-, 1,- im Musikhaus J. Sedel, Kunststraße

Christian Teutwein's Palmbräu - Bierstube

Ruf 41834, Kaiserring 32, am Tattersall
die Gaststätte
welche jedermann zufriedenstellt.
Naturreine Weine, bekannt gute Küche

Flughafen-Gaststätte

Das beliebte Ausflugsziel
MANNHEIM Fernruf 4365
In H. Schmidbauer

Brandbombenbekämpfung

Der Reichsluftschutzbund veranstaltet im Auftrage des Herrn Polizeipräsidenten als dem örtl. Luftschutzleiter
am Samstag, 21. Juni 1941, ab 16 Uhr
in allen Stadtteilen große Schauvorführungen, bei denen die Bekämpfung von Brandbomben durch die Amsträger des RLB gezeigt wird.
Die Vorführungen finden auf folgenden Plätzen statt:
Mannheimer Schloßhof
Am Wasserturm
Auf dem Marktplatz
Auf dem Meßplatz/Hauptfeuerwache
An der Ad.-Hitler-Brücke/Schafweide
Ferner:
An der Pestalozzischule (Seckenheimer Straße)
Auf dem Böcklinplatz
Auf dem Meßplatz, Neckarau
Auf dem Platz an der Katharinenstr. Neckarau
Auf dem Platz vor der Turnhalle der K-5-Schule
Auf dem Lindenhofplatz in der Relaisstraße
Auf dem Pfingstbergplatz
Außerdem in:
Neuhermsheim
Seckenheim
Friedrichsfeld
Waldhof
Luzenberg
Feudenheim
Wallstadt
Käfertal und Sandhofen
Volksgenossen, besucht diese Schauvorführungen
Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Mannheim

Flügel

neu u. gespielt, auch moderne, kleine
Arnold Mannheim
N 2, 12

Detektiv-MENG

Mannheim, D.S. 15

Fe'dpostbriefe

sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie bieten lange Jahre bestes Lesetisch, wenn mit einem Tintenfüller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei
Fahlbusch im Rathaus

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos

und
Wachstuch
(Imitation) am Lager
M. H. Schürreck Mannheim
F 2, 9
Fernsprecher 220 24

Eilboten-Paul

Transporte und Lagerungen aller Art. - Mannh., Fernsprecher 48034

Einzel-Möbel

Schränke 75.- 100 120.- dreiflügelig
180.- 210.- M
Betten 35.- 40.- 45.-
Nachttische 25.- 30.- 35.-
Frisierkamm. 115 125 135.-
Putzschränke 56.- 55.-
Tische 25.- 35.-
Stühle 6.75 8.75
Schreibstisch 18.- 27.-
Patentstühle 20.- 22.-
H. Baumann & Co.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-8

Verloren

10.- Belohnung
Verloren a. Dienstagabend in Höhe Oberer Sulzengasse - Rückstrahler:
gelber Stoffgürtel
Fernruf 429 36.

Entflogen

Wellenfisch
blau, rotf. auf d. Kam. Beine rot, abmachend an den Beinen: an den Beinen: Lindenholzer, 56 2. Stod.

Tiermarkt

Segehubner
weiße (geboren) 1. ab: Karl Berthold, Bierweg, am Weinh. 20. a.

3 lg. Rindern

an Zucht abzugeben: 1. ab: Karl Berthold, Bierweg, am Weinh. 20. a.

UFA-PALAST

Ab heute die neue
DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Bildfolge:
Friedensparade in Thailand
Kaiserparade in Tokio
Japanische Offensive in China
Der Reichsjugendführer in Rom
Landverschickte Hambg. Kinder im Wiener Prater
König Boris beim Führer
Staatsführer Antonescu in München
Die Eisenbahnbrücke Belgrad-Semlin wieder hergestellt!

Kreta fest in deutscher Hand

Landung italienischer Verbände an der Ostküste - Deutsche Gebirgsjäger im Vormarsch. Der Fluchtweg der Briten - Zeugen letzter schwerer Kämpfe - Einmarsch in Kandia. Gelangene Briten - Panzervorstoß zum Halaya-Paß in Nordatrika

Der eiserne Ring um Tobruk

In der äußersten Bunkerlinie der Festung. Englische Artillerie legt Sperrfeuer - Sie wird von unseren Batterien zum Schweigen gebracht - Spätrupp am Feind

Kreuzerkrieg im Südatlantik

Deutsche Kriegsschiffe vor den Küsten Afrikas und Indiens - Ein britisches Kühlschiff mit über 13 Millionen Eiern an Bord - Schiff um Schiff sinkt in die Tiefe - Torpedogriff bei Nacht.

U Boote westwärts!

Heute 3.00 5.15 7.45, So. 10.45 2.15 5.00 7.45
Jugendliche zugelassen!

Morgen Sonntag, vormitt. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung

mit dem Tagesprogramm und
Neueste Wochenschau

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Heute Samstag
nachm. u. abds. **TANZ**
auf 3 Tanzflächen
Eintritt frei

Weinhaus Hütte au 3, 4

und im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Kapelle Karl Schumm

Fernruf 538 79
Samstag und Sonntag
ab 19 Uhr
TANZ
im Kolpinghaus Mannheim, U 1, 19

TANZ-Schule Pfirrmann

Mannheim, L 4, 4 (Beethovenstr.)
Wohnung: Heinrich-Lanz-Straße 23-25
Anfängerkurse
So. 23. und 24. Juni
Anmeldungen erbeten

Odenwaldklub e. V.

Sonntag, den 22. Juni 1941
Hauptversammlung
des Odenwaldklubs in Weinheim, verbunden mit einer Besichtigung: Weinheim - Rühlensbad - Weickmann - Weinheim, Abfahrt 8.00 Uhr
O. G. - Bahnhof Weickmann, Fahrpreis RM. 1.70 für Hin- und Rückfahrt, in Weinheim: 10.30 Uhr
Hauptversammlung im Lichtspielhaus „Kette“, ab 14 Uhr im „Schwarzen Adler“ famerabicholles Gemischtschäffchen der Zweigvereine.
Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erbeten!

DRK Kreisstelle Mannheim

Rotkreuzheim - Kochkurse
L 3, 1
Gründliches Erlernen des bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zwei monatlichen Kursen Unterrichtszeit von 6 1/2 bis 1 Uhr
Preis des Kurses RM. 65.-, Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 10 bis 12 Uhr.

DAMEN-MODEN 42185

Erstklassige Qualitäten - Anna Lehmann, Augusta-Anlage 3, gegenüber. Mannheimer Hof

Sonntag-
20
Der
(Eigene Draht)
Zum ersten
Bedeutung
lagen in der
leistung von
vorgegeben,
die Richtigkei
giltten bezwe
erhaltung bei
York Times'
lung aller au
ren Quellen
Berichtungen,
eine halbe J
tragen müße,
schen Zeitung
wunderlichen
gering. Aber
einer Befan
wurde, wenn
für den Plan
et einschand
ber von den
fern bekonig
In dieser
entfalten
ion eine vo
lischen Unte
bung der ma
über die brit
nähster Woch
fordern die
Kochkurse
dell durch
Beitragstiffen
tigen wollen.
in England
sprache der
mit nicht zu
Zeitungen hat
ihren Einfluß
beimn'gebe
mäßig veröff
den Monat J
Ueber diese
dell die Amer
tänfchen, dah
heit: Nur
35 000 BRZ
BRZ" und
worden, Ueb
sentlichen auf
rüd'g'ieren.
M
Der Führer
Wehrmacht ha
habers der U
das Ritterkre
lieben:
Generalm
Kommand
Oberst He
Kommand
Major He
Kommand
Hauptman
Batalions
regiment
Oberleutn
Kompanie
Oberleutn
Zugführer
Hauptman
Kompanie
Regiment
Leutnant
Zugführer
ment;
Leutnant
Führer ei
Die vorsteh
wolle sind für
die erachtet
benützigen G
dem Reichsre
hatten.
Bei dem U